

Schriftleitung:
Nathausgasse Nr. 5
Telephon Nr. 21, interurban.

Streichfaden der täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11—12 Uhr vorm.
Handschriften werden nicht zurückgegeben, namenlose Einleitungen nicht berücksichtigt.

Ankündigungen
nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der billigen festgesetzten Gebühren entgegen.
Bei Wiederholungen Preisnachlaß.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Mittwoch und Samstag abends.

Postsparkassen-Konto 30.600.

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
Nathausgasse Nr. 5
Telephon Nr. 21, interurban.

Bezugsbedingungen

Durch die Post bezogen:

Vierteljährig	K 3 20
Halbjährig	K 6 40
Jahresjährig	K 12 80
Für Cilli mit Zustellung ins Haus:	
Monatlich	K 1 10
Vierteljährig	K 3 —
Halbjährig	K 6 —
Jahresjährig	K 12 —

Alle Auslandserhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Verfrachtungsgeldern.

Eingelieferte Abonnements gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 43.

Cilli, Samstag, 29. Mai 1909.

34. Jahrgang.

Heil der deutschen Burschenschaft!

Als in unserer deutschen Kampfstadt Cilli bekannt wurde, daß die deutsche Burschenschaft der Ostmark auf ihrer Tagung zu Prachatis beschlossen hatte, zu Pfingsten 1909 den Burschenschaftertag in Cilli abzuhalten, da löste diese Kunde in jedem deutschen Herzen Cillis die freudigsten Empfindungen aus.

Seit fast 100 Jahren ist die deutsche Burschenschaft die vornehmste Vorkämpferin für die heiligsten Güter unseres Volkes: Freiheit, Ehre, Vaterland. In den harten Schicksalstagen der Reaktion, welche die goldenen Früchte des großen Freiheitskrieges gegen Napoleon niedertrat, hat die deutsche Burschenschaft in der Kraft ihrer Jugendzeit die Feuertaufe erhalten. Seitdem hat sie stets das Banner der Freiheit hochgetragen. In den Sturmtagen, die den Absolutismus um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts zum ersten Male niederwarfen, stand die deutsche Burschenschaft an der Spitze des Volkes. Ihr adeliges Wesen, ihre ausgezeichnete Schule, die den Mut unserer Jungmannschaft stählt, den Charakter läutert, das Herz mit reinem Idealismus erfüllt, und das völkische Empfinden zu edelster Begeisterung erzieht, diese ihre Schule ist es, die dem öffentlichen Leben des deutschen Volkes die ausgezeichnetsten Führer gegeben hat. Uns Deutschen in Oesterreich ist ein völkisches Leben voll Kampf und Sorge beschieden. Dieses Leben fordert starke Herzen und ideale Stirnen; die deutsche Burschenschaft hat uns davon so viel gegeben!

Die Gründung der deutschen Burschenschaft.

Zu den ersten Jahren des vorigen Jahrhunderts hatten sich die Studentenverbindungen zu idealen Zielen wie Freundschaft und sittlicher Vervollkommenheit erhoben, aber den Ideen der deutschen Burschenschaft standen sie noch fern und der großdeutsche Gedanke war ihnen fremd. Erst nach den für ganz Deutschland und insbesondere Preußen so schmachvollen Niederlagen von Jena und Auerstädt entstand der erste Vorläufer der deutschen Burschenschaft, der gleich ihr das vaterländische Prinzip besaß und die Pflege des Deutschtums und Befreiung und Einigung Deutschlands zur Aufgabe gemacht hatte. Es war dies der „Deutsche Tugendbund“, der 1808 unter dem Namen „Sittlichwissenschaftlicher Verein“ gegründet worden war, sich aber nicht nur auf die Hochschulen erstreckte, sondern alle gebildeten Kreise umfaßte. Auf Betreiben Napoleons mußte dieser zwar schon 1809 aufgelöst werden, doch schon im nächsten Jahre fanden sich seine Mitglieder wieder in dem von Jahn gegründeten „Deutschen Bund“ zusammen, der denselben Ideen dienen sollte, wie der Tugendbund, in dem aber die Einigkeitsbestrebungen schon mehr in den Vordergrund traten.

Als aber endlich das Jahr 1813 den Befreiungskampf brachte, zogen fast alle Mitglieder des „Deutschen Bundes“ ins Feld und so mußte der Verein sich auflösen.

Die Deutschen Cillis wissen all dieses wohl zu würdigen, denn hier ist Kampf und Sorge um den völkischen Bestand zu einem immanenten Lebensmoment geworden. Hier, wo die gereiften Männer sich an dem voranstürmenden Siegesdrange der Jungen erfreuen, wo alte und junge Herzen zusammenklingen in dem einen Wunsche: Heil und Segen unserem Volke, in dem einen Rufe: Schützet, schirmet unsere deutsche Heimatscholle! In Cilli weiß man die hohe völkische Bedeutung der deutschen Burschenschaft umso höher einzuschätzen, als ja bei uns der völkische Idealismus zu einem Gemeingute der ganzen Einwohnerschaft geworden ist und der Begüterte so treu und opferfreudig für sein Volk wirkt, wie sich der schlichte Mann im Arbeitskleide dem Dienste des Volkstums freudig hingibt.

Aus dieser idealen Gemeinsamkeit entströmt der gastliche Jubelruf, der heute in Cilli die deutsche Burschenschaft begrüßt: Willkommen du wackere, wehrhafte deutsche Jungmannschaft, willkommen ihr liebwerten Gäste mit den bunten Mützen und den Burschenbändern, willkommen bei uns! Hier ist deutsche Erde, hier schlagen deutsche Herzen und hier schwingt tapfer und siegreich die deutsche Faust das kampfgeübte Schwert!

Mögen die festlichen Stunden, die ernstesten Beratungen des Burschenschaftertages einen schönen, einen reichen Verlauf nehmen, mögen sie in allen Festteilnehmern ein freundliches Gedanke zurücklassen an das, was eine kleine Stadt in Liebe und Treue ihren Volksgenossen geboten hat, und in jener festfreudigen Jubel-

wallung, die hier stets jedes deutsche Herz mit sich reißt.

Das deutsche Cilli ist stolz, so edle Gäste in seinen Mauern zu beherbergen und aus jedem Hause winkt es, aus jedem Auge glänzt es, das begeisterte Wort:

Heil der deutschen Burschenschaft!
Alberich.

An das deutsche Volk!

In den bald dreißig Jahren seines Bestandes hat der Deutsche Schulverein über 2.000.000 Kronen für Schulbauten verausgabt. Weit mehr aber wird noch gebraucht, wenn an allen national bedrohten Punkten, an denen es notwendig ist, Schulen und Kindergärten erbaut werden sollen. Deshalb muß jeder Deutsche den Vorschlag unseres Rosegger mit Freuden begrüßen und nach Kräften zu seiner Verwirklichung beitragen.

Der Deutsche Schulverein hat die Verwirklichung des Rosegger'schen Vorschlages in die Hand genommen. Es ergeht nun an alle Volksgenossen die dringende Einladung, der Aufforderung Roseggers nachzukommen und dem Deutschen Schulverein für Schulzwecke eine Spende von 2000 Kronen zuzusichern für den Fall, daß sich bis Ende 1910 tausend Volksgenossen bereit erklärt haben, eine solche Spende zu gewähren.

Volksgenossen! Bewahrt unser Volk vor der Schmach, daß das angestrebte Ziel nicht erreicht werde. Sorgt dafür, daß dem Deutschen Schulverein zur Feier seines dreißigjährigen Bestandes die erwünschte und

Jahn hatte den „Deutschen Bund“ in den Tagen der Not und nationalen Bedrängnis gegründet, um die weiten Kreise der Bevölkerung für den Freiheitskampf und das Zusammengehen aller Deutschen in demselben zu begeistern. Aber er wollte nicht nur das Joch der Franzosen abschütteln er wollte auch in Zukunft eine Fremdenherrschaft in deutschen Landen unmöglich gemacht wissen durch ein einiges Deutschland. Daß dies aber bei der Stimmung der leitenden Kreise für die Gegenwart unmöglich sei, erkannte er selbst und darum wollte er die akademische Jugend, die Zukunft Deutschlands, für diesen Gedanken gewinnen, für diese Idee begeistern und in ihr erziehen, damit sie einst Deutschlands Einigung ins Werk setzen könnte. Um diese nun dafür zu gewinnen, wollte er einen Verein ins Leben rufen, der alle Studenten aller deutschen Hochschulen umfassen sollte, die deutsche Burschenschaft.

Mit Jahn waren 1813 auch viele Studenten ins Feld gezogen und diese suchte er nun für seinen Plan zu begeistern, was ihm auch namentlich bei den Berliner und Jenersen Bandalen gelang, die obwohl Landsmannschaften, dennoch den vaterländischen und alldeutschen Gedanken stets hochgehalten und schon 1812 ein Fest veranstaltet hatten, das in einem Nachschwur gegen Napoleon endete. Und als der Feldzug siegreich beendet war, kehrte der Bandalen Rosseberger mit Jahn's Entwurf zur Gründung der ersten deutschen Burschenschaft nach Hause zurück, um den Plan in Jena zu verwirklichen.

Denn zweifellos war Jena der günstigste Ort,

sowohl wegen der deutschen und freiheitlichen Gesinnung der dortigen Studenten als auch wegen der einzig dastehenden liberalen Regierung des Großherzogs von Weimar, Karl August.

Nach längeren Kämpfen gelang es Rassenberger denn auch, die Landsmannschaften der Thüringer und Franken zum Beitritte zu bewegen, während die Sachsen noch am „Komment“ festhielten. Es war also alles vorbereitet und am 12. Juni 1815 zogen die jenaischen Studenten unter der Führung der Bandalen zur „Tann“, wo das Arndtsche Lied „Sind wir vereint zur guten Stunde“ gesungen wurde, worauf Horn die Eröffnungsansprache hielt.

Die Farben dieser ersten deutschen Burschenschaft waren schwarz-rot mit goldener Perkussion. Der Wahlspruch lautete anfangs „Dem Viederren Ehr' und Achtung!“ wurde aber später in „Ehre, Freiheit, Vaterland!“ umgeändert.

An die Spitze der Verfassung wurden die der Verbindung zu grunde liegenden „Grundansichten“ gestellt, nämlich, daß Freiheit — freie Ausbildung und das Ausleben der gesamten Persönlichkeit — und Ehre — das im Selbstgeföhle wurzelnde Bewußtsein, das Höchste und Edelste zu erstreben und sich geltend machen zu können — die Grundtriebe des Burschenlebens seien, und weil Freiheit und Ehre besser durch gemeinsame Kraft geschirmt würden, seien akademische Verbindungen nötig.

Bei ihrer Gründung gehörten der Jenaischen Burschenschaft 133 Mitglieder an, von denen die be-

Die Südmärk.

Blätter zur Unterhaltung und Belehrung für Haus und Familie.
Sonntagsbeilage der „Deutschen Wacht“ in Eist.

Nr. 22

„Die Südmärk“ erscheint jeden Sonntag als unentgeltliche Beilage für die Leser der „Deutschen Wacht“. — Einzeln ist „Die Südmärk“ nicht käuflich.

1909

Diplomatenränke.

Roman von Max Pemberton.

(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

Sie antwortete offen:

Ich bin Marguerite, die Tochter von Gustave Desjardins, dem französischen Notar. Mein Vater ist der Freund des Grafen Montalvan, wir wohnen hier im Schlosse, und der Graf hat mich, mich um sie zu kümmern. Ich weiß, daß Sie in Not sich befinden — mein Vater hat es mir gesagt. Das Volk ist alle Tage vor dem Palast versammelt, die Soldaten haben es aber fortgejagt. Es sind furchtbare Dinge hier begangen worden. Man hat Ferdinand Morez auf dem Marktplatz getötet. Er war Fürst Arthurs Freund. Die Zeitungen erklären, eine Revolution stehe bevor. — Aber ich kann Ihnen nicht alles sagen, es würde Sie sehr aufregen!

Esther bestand indessen darauf.

„Wissen Sie, Marguerite, daß ich des Fürsten Frau bin?“

Marguerite wandte die Augen weg.

„Ja,“ sagte sie, „aber man wird Sie in Cadi nicht so nennen. O, Sie tun mir so leid! Ich kann nicht sagen, wie sehr! Wenn man selbst liebt, versteht man alles! Bitte, lassen Sie mich Ihre Freundin sein! Sie werden wenige hier finden!“

Esther bückte sich und küßte sie. Sie begann, wenn auch nur unklar, die ganze Gefahr ihrer Lage zu begreifen. Sie wußte jetzt, welche Antwort Gandarez und seinen Boten gegeben worden war: Die Stadt weigerte sich, des Fürsten Heirat anzuerkennen. Und bittere Selbstvorwürfe stiegen damit in Esther auf, und sie bedauerte, daß sie so unüberlegt Arthurs Drängen nachgegeben und damit ihm sein Volk zum Feinde gemacht hatte.

„Ich verstehe das nicht! Es liegt in allem ein furchtbares Geheimnis für mich, Mademoiselle,“ sagte sie, sich erhebend. „Warum hat man mich denn hierher gebracht, wenn meine Heirat nicht anerkannt wird?“

Hat mein Gatte denn keinen Freund hier — hat sich alles gegen ihn gewandt?“

„O nein! Er hat viele Freunde, meine liebe gnädige Frau! Aber Sie wagen nicht für ihn zu sprechen. Seit Graf Montalvan zurückgekehrt ist, fürchtet sich alles. Die Zeitungen beugen sich ihm und erklären, daß Fürst Arthur sein Land verraten habe, und die Soldaten wenden sich gegen ihren Kriegsherrn, weil sie mit Geld erkaufte sind. Und die Frauen — nun, die sind eifersüchtig auf Sie! Wenn er zurückkehren sollte — aber nein, das wird er nicht tun, er ist zu klug dazu, er weiß, daß sie ihn töten würden.“

Das waren fast dieselben Worte, die der Mohr am Tore von Cadi gebraucht hatte. Esther konnte gegen sie nicht länger taub bleiben. Sie fragte sich nicht, wie es gekommen war, daß sie die Freundschaft dieses geheimnisvollen Orientalen gewonnen hatte, es war ihr genug, zu wissen, daß er die Wahrheit gesprochen, und daß die Falle jetzt offen stand. Und zu den Selbstvorwürfen gesellte sich nun auch das Gefühl vollständiger Hilflosigkeit gegen die Pläne ihrer Feinde. Was würde ihr eigenes Leben wiegen im Kampfe gegen den Ehrgeiz eines solchen Mannes wie Francisco Xavier?

„Oh, wenn ich doch wieder in England wäre!“ rief Esther endlich nach einer Weile tiefen Schweigens aus, und all die Angst ihres gequälten Herzens lag in diesen wenigen Worten.

Mademoiselle schüttelte den Kopf.

„Ja, wenn Sie dahin sich begeben könnten!“ rief sie erregt aus. Und dann die Stimme zu einem Flüstern senkend, fuhr sie fort: „Bitte, reden Sie leise, wir werden belauscht.“

Die beiden Damen aßen in dem anstoßenden Zimmer zu Abend, wobei sie von einem alten Diener in schäbiger Livree bedient wurden. Das Mahl war ausgezeichnet und der Wein im Ueberfluß vorhanden. Von Zeit zu Zeit drang zu ihnen aus dem Hof de,

Lärm marschierender Truppen hindurch, oder auch der Ton von Hörnern und Blasinstrumenten, der ab und zu vermischt war mit dem tumultuarischen Geschrei eines großen Volkshaufens, der seiner Erregung Ausdruck gab. Alles deutete auf eine Nacht voll von gewichtigen Ereignissen hin. Aber Esther achtete nicht darauf. Ihre Gedanken weilten ganz wo anders — in St. Giron bei dem geliebten Manne. Mit aller Innigkeit flehte sie Gott an, daß ihr Gatte das Schloß nicht verlassen möge. Um die Gefahren, die ihrer eigenen Person drohten, kümmerte sie sich wenig. Sie glaubte trotz Marguerites Reden nicht daran, daß noch mehr Kummer und Herzeleid Sie in dieser Stadt treffen könnte, als sie auf der Reise bereits erlitten hatte. Sie war Engländerin und, stolz darauf, blickte sie mit Stolz und Geringschätzung auf dieses kleine Land und sein auf die großen Weltereignisse einflußloses Volk. Sie bemühte sich auch gar nicht, dieses Selbstbewußtsein ihre Gegner nicht fühlen zu lassen, und so kam es, daß, als kurz nach dem Diner Colonel Varex sich wieder bei ihr melden ließ, sie ihm mit Würde und vornehmer Ruhe entgegentrat.

„Madame“, sagte er, „ich muß wegen meines Eindringens um Entschuldigung bitten.“ Sie beugte leicht den Kopf und er fuhr schnell fort:

„Das Büro der öffentlichen Sicherheit hat einige Fragen an Sie zu stellen und einige Beamte hergesandt. Ich bitte Sie, diese vorzulassen.“

„Sicherlich ist das Büro der öffentlichen Sicherheit viel zu wichtig, als daß man es warten lassen darf. Bitte, führen Sie die Herren sofort herein“, antwortete sie, und in ihren Worten lag soviel Ironie, daß er erstaunt aufblickte und sie mit seinen kalten, durchdringenden Augen einen Moment ansah. Augenscheinlich wußte er nicht recht, wie er Esthers Worte auffassen sollte. Aber er nahm sich nicht lange Zeit, darüber nachzudenken, sondern forderte sie kurz auf, in ein anderes Zimmer zu folgen. Hier fand sie zwei Polizeioffiziere vor, die vor einem großen Tische saßen und eine Lampe zwischen sich aufgestellt hatten. Sie trugen dunkelblaue Uniformen, ihre Rüssis lagen auf einem Stuhle neben ihnen. Einer hielt ein Dokument in der Hand, der andere eine Feder. Als Colonel Varex Esther mit den Männern allein gelassen hatte, blickten diese die junge Frau eine ganze Zeit lang mit forschenden Augen und gerunzelter Stirn an, bevor das Verhör begann. Und als das endlich geschah, da faßte der Mann, der zu ihr sprach, seine Fragen so kurz und in einer so formalen Weise, daß Esther unter anderen Umständen über ihn gelacht haben würde.

„Ihr Name und Alter, bitte?“

Sie antwortete mit großer Fassung:

„Seit ich meines Gatten Name trage nenne ich

mich Esther de Medina Celi, mein Alter ist dreißig Jahre.“

Beide Männer blickten sie in einer Weise an, aus der hervorging, daß sie mit Esthers Antwort nicht einverstanden waren.

„Das ist alles sehr schön, Madame — aber wir wollen Ihren englischen Namen wissen.“

„Der ist Venn, Esther Venn, ich bin die Tochter des Majors Venn, eines englischen Offiziers.“

Mit krazender Feder schrieben sie die Antwort nieder.

„Bitte, sagen Sie uns nun, unter welchen Umständen Sie Seine Hoheit kennen lernten.“

„Das geschah im Hause meines Freundes, des Grafen Montalvan.“

„Sie waren einige Monate lang des Grafen Sekretärin, nicht wahr?“

„Ich war nicht seine Sekretärin, ich war die Gesellschafterin seiner Schwester; allerdings habe ich ihm auch in seinem Laboratorium geholfen, aber ich habe mich niemals als seine Angestellte betrachtet.“

„Und während der Zeit, wo Sie Gesellschafterin waren, Madame, fanden Sie Gelegenheit, mit Seiner Hoheit, dem Fürsten Arthur bekannt zu werden?“

„Nein, durchaus nicht! Sondern der Prinz fand Gelegenheit, mit mir bekannt zu werden, er wurde mir durch Dr. Xavier vorgestellt.“

„Durch wen, Madame?“

Esther hatte vergessen, daß sie des Doktors Inkognitonamen nicht kannten.

„Durch Dr. Xavier, das heißt durch den Grafen Montalvan.“

Sie steckten die Köpfe zusammen und sprachen flüsternd. Als sie drei oder vier Zeilen auf dem Papier geschrieben hatten, fuhr der eine von ihnen fort:

„Ohne Zweifel haben Sie Seine Hoheit oft, Madame. Er war wohl viel in Ihrer Gesellschaft?“

„Ich sah ihn einmal in London und dreimal in Paris, bevor ich mich mit ihm verlobte.“

„Gestatten Sie mir die Bemerkung, daß Sie anscheinend nicht unnütz Zeit verlieren wollten.“

„Von Ritterlichkeit haben Sie wohl niemals etwas gehört? Denn sonst müßten Sie wissen, daß Ihr Betragen nicht allein grob, sondern auch feig ist, denn ich bin nicht in der Lage, mich gegen Sie zu wehren!“

„Ihre Antworten sind Ihre einzige, aber auch beste Verteidigung; überlegen Sie also sorgfältig, was Sie sagen. Ihre Worte werden vor Ihren Richtern wiederholt werden.“

„Ist denn dieses ganze Verhör überhaupt notwendig?“

„Sehr notwendig! Wir müssen klar sehen, Madame, unter welchen Umständen Sie Seine Hoheit zu dieser törichtsten Heirat gebracht haben.“

Esther fuhr bei diesem gemeinen Angriffe empört auf. —

„Wenn ich aufgefordert werde, mich zu verteidigen, so kann dies nur von Gentlemen geschehen“, rief sie aus.

„Dann weigern Sie sich also, zu antworten?“

„Jawohl!“

Er notierte das auf dem Papier, anscheinend einverstanden mit dieser Hartnäckigkeit. Die nächste Frage betraf den Ort der Hochzeit.

„Die Trauung hat nach unseren Erkundigungen in der Kirche St. Eustache stattgefunden. Sie wissen aber wohl, daß ein solcher Eheschluß in Spanien null und nichtig ist?“

„Ich weiß nichts über Spanien; aus dem Wenigen aber, was ich gesehen habe, bin ich stolz auf meine Unwissenheit.“

„Wir werden Sie aufklären, Madame.“

„Dann, bitte, beginnen Sie. — Sie werden in mir eine gelehrige Schülerin finden, die einsieht, daß sie noch sehr viel zu lernen hat.“

„Vergessen Sie nicht, daß solche Studien gefährlich sind.“

„Durchaus nicht! Ich bitte aber zu bemerken, daß ich Engländerin bin und daß mein Ehekontrakt auch von dem Britischen Botschafter in Paris unterzeichnet worden ist. Die Richter werden an diesem Umstande sicher Interesse haben.“

Die Männer blickten einander etwas verwundert an. Dies war nicht die Art der Information, die sie sich verschaffen wollten, trotzdem aber wurde alles mit laut tönendem Krachen und mit verschiedenen Aeksen niedergeschrieben.

„Sie haben in Paris geheiratet und sind dann nach dem Schloß St. Girou gefahren. Lag es in Ihrer Absicht, dort zu bleiben oder wollten Sie in Ihre Vaterstadt zurückkehren?“

„Meine Absichten waren die meines Gatten und sind es auch noch. — Sie verlieren wirklich unnütz Zeit mit derartigen Fragen.“

„Wir haben keine Eile, Madame — es steht uns viel Zeit zur Verfügung, mehr vielleicht, als Sie wünschen.“

„Soll ich das so verstehen, daß Sie mir drohen wollen?“

„Vielleicht!“

„Und womit?“

Er zuckte mit den Schultern.

„Mit der Gerechtigkeit, Madame.“

„Das muß eine ungewöhnliche Strafe in diesem Lande sein . . .“

„Sie sind ungezogen, Madame!“

„Nein, ich bleibe nur bei der Wahrheit.“

Der Spanier legte zornig seine Feder hin. Er

war nicht schlagfertig und konnte nicht auf Esthers Worte erwidern. Geärgert saß er eine Weile lang still da, dann ergriff er wieder die Feder und fragte:

„Wenn wir Sie in Freiheit setzen, Madame, würden Sie uns dann die bestimmte Zusicherung geben, Seine Hoheit nicht wieder zu belästigen?“

„Seine Hoheit nicht zu belästigen! Eine solche Zusicherung verlangen Sie? Wissen Sie, was Sie damit sagen?“

„Sehr genau, Madame!“

Mit ruhiger Ueberlegung stand sie von ihrem Stuhl auf; ihr Gesicht war von Zorn und Scham gerötet, indessen die schlechte Beleuchtung ließ die Offiziere das nicht sehen.

„Gut, Sie sollen also mein Versprechen haben, und zwar jetzt gleich, aber es lautet ganz anders als Sie wünschen: Ich verspreche Ihnen, daß ich mich für jetzt und später weigere, irgend ein weiteres Wort mit Ihnen zu reden.“

Esthers Worte hatten die Männer in höchstes Erstaunen versetzt. Indes Esther hatte sich um die Wirkung ihrer Erklärung nicht weiter bekümmert, sondern war nach der Thür geschritten und versuchte sie zu öffnen, aber sie fand sie verschlossen, und jetzt stand sie da, mit der Fußspitze nervös auf den Boden schlagend und vergebens versuchend, ihre Bewegung zurückzudrängen. Die Offiziere sprachen unterdessen miteinander. Nun faltete einer von ihnen die Dokumente zusammen.

„Schön, Madame! Ihr Entschluß wird an geeigneter Stelle berichtet werden. Wir haben Sie hartnäckig und anmaßend gefunden und sind der Meinung, daß Sie uns nicht die Wahrheit sagten. Bis Sie sich dazu entschließen, betrachten Sie sich als Gefangene!“

Sie gab keine Antwort, denn sie wollte nicht mehr mit diesen Männern sprechen, und um ihnen zu zeigen, wie wenig Wert sie auf ihre Worte legte, ließ sie ihre Hände mit dem Türschloße spielen. Die Offiziere erhoben sich, und der jüngere klingelte. Als die Thür sich öffnete, trat Colonel Varez ein und erfaßte die Situation mit einem Blick.

„Es würde weise von Ihnen gewesen sein, die Ihnen gestellten Fragen zu beantworten,“ war sein milder Rat. „Wir wünschen Ihnen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, aber Sie müssen offen gegen uns sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Belehrendes, Praktisches, Weiteres etc.

Deutsche Pfaffen.

Von Karl Pröll.

Der deutsche Pfaffe im deutschen Land,
Gewissen sucht er stets zu stehlen.

Selbst der Muttersprache heiliges
Pfand,

Und das Vaterland er möchte hehlen.
Wo nur ein Nachbar übergreift,
Der Pfaffe zum Feindeslager gleich
schweift.

Dann packt er die friedliche deutsche
Seele

Wie Räuber ihr Opfer rasch an der
Kehle

Und zwingt ihr ab den ehrlichen Laut,
Den einst man dem Kinde anvertraut.
Drum denket stets zu Anfang schon,
Der Pfaffe gehört zur Fremdnation.

Albumblätter.

Heil ist im deutschen Worte nur!
Redet so weiter mit aller Bravour!
Gehen auch Städte und Dörfer ver-
loren,

Schadet nichts, klingt es doch schön
in die Ohren,
Wenn Ihr die Kraft des Deutschtums
preist,

Deffen kulturgefättigtem Geist,
Der nie gezüchtigt die Ventelschneider,
Lieber blieb rechtloser Hungerleider.
Haben die Slaven uns alles genommen,
Ist der erhab'ne Moment auch ge-
kommen,

Wo der Deutschen berechteter Mann
Schwungvoll zum letztenmal sprechen
kann

In dem Verteilungsparlament
Ueber sein Volk, das ungetrennt
Blieb von dem Hause Oesterreich.
Dieses väterlich sorgt wohl sogleich
Für das Begräbnis der deutschen
Sprache,

Damit am jüngsten Tag sie erwache.

Belehrendes.

Einlaufsuppe. Man rührt
zwei Kochlöffel Mehl mit kaltem
Wasser dickflüssig an und gibt nach
und nach zwei Eigelb und zuletzt den
Eierschnee dazu. Diesen Brei gießt
man langsam in die kochende Fleisch-
brühe, läßt einmal aufkochen, richtet
die Suppe an und würzt sie mit
Petersilie und Muskatnuß.

Gebackene Kalbsleber. Die
Kalbsleber wird gewaschen, abgehäutet,
in dünne Stückchen geschnitten und
auf beiden Seiten mit Mehl bestreut.
Nun wird Schmalz heiß gemacht, die
Leber schnell herausgebacken, vor dem
Fertigwerden mit Salz und Pfeffer
auf beiden Seiten bestreut, noch ein
wenig gebraten, nach Belieben etwas
Zitronensaft darauf gedrückt und an-
gerichtet. Man gibt sie zu grünem
oder Kartoffelgemüse.

Spinat. Der gut verlesene
Spinat wird drei- bis viermal in
reichlichem Wasser gewaschen, was
am besten in einem tiefen Geschirr
geschieht. Dann wird derselbe, damit
er seine grüne Farbe behalte, nur
acht bis zehn Minuten in brausend
kochendem Wasser mit Salz offen
abgekocht, sogleich in kaltes Wasser
getan, auf einen Durchschlag ge-
schüttet, mit dem Schaumlöffel stark
ausgedrückt und fein gehackt. Danach
läßt man etwas feines Nierenfett
heiß werden, rührt fein gestoßenen
Zwieback oder ein wenig Mehl eine
Weile darin durch, gibt Spinat nebst
Muskatnuß und etwas Butter hinein
und läßt ihn unter öfterem Umrühren
mit dem vielleicht noch fehlenden Salz
und wo nötig mit etwas Fleischbrühe
oder Wasser gut durchkochen.

Weiteres.

**Zwei Fliegen auf einen
Schlag.** Verschuldeter Lebemann
(der eine in Ertrinkungsgefahr be-
findliche reiche Witwe aus dem
Wasser gezogen und sich sofort mit
derselben verlobt hat): „So, nun
bin ich auch aus dem Wasser!“

Zweierlei Anschauung.
Weltreisender: „O, was für eine
schreckliche Gegend! Hier haufen die
Menschenfresser und Raubtiere!“ —
Der Hund: „O, was für eine schöne
Gegend! Hier gibt's aber mächtig
große Knochen!“

Beweis. „Meine Verlobung mit
Emil ist doch zurückgegangen. Ob
ich ihm nun die Schmucksachen zurück-
gebe, die er mir schenkte?“ — „Hat
er sie zurückgefordert?“ — „Nein.“
„Dann schick sie, bitte, wieder zurück,
dann sind sie doch nicht echt!“

Zweideutig. „Nun, wie finden
Sie jetzt mein Französisch, Herr
William?“ — „Fabelhaft, unbe-
greiflich, mein Fräulein.“

Bernünftige Umkehr. Ein
Jüngling hat Liebeskummer und be-
schließt, sich zu ertränken. Als ihm
das Wasser bis zum Halse reicht
und er den entscheidenden Schritt
tun will, ruft er plötzlich: „Hol's
der Knuck — ich bad mich bloß!“
und fängt an vergnügt im Wasser
umeinander zu plätschern.

Verblümt. Schauspielergattin:
„Haben Sie meinen Mann schon als
„Don Juan“ gesehen?“ — Herr:
„Ja, aber nicht im Theater.“

notwendige Jubelgabe dargebracht werde, unserem Volkstum zum Schutze, unserem Dichter zur Ehre!

Spendet für die Rosegger-Sammlung!

Wien, im Mai 1909.

Der Deutsche Schulverein:

Der Obmann: Das Ausschußmitglied:
Dr. Gustav Groß. Dr. Konrad Twerdy.

Deutscher Böhmerwaldbund:

Der Obmann:
Josef Taschek.

Verein Südmärk:

Der Obmann:
Heinrich Wastian.

Das Ausschußmitglied:

Dr. Paul Hofmann v. Wellenhof.

Verein „Nordmark“ in Troppan:

Der Obmann: Der Schriftführer:
Dr. Walther Rudlich. Oswald Spialek.

Bund der Deutschen in Niederösterreich:

Der Obmann: Der Geschäftsleiter:
Wilhelm Pollauf. Eduard Baner.

Bund der Deutschen Nordmährens:

Der Obmann: Der Schriftführer:
Hermann Brach. Franz Schenk d. Ae.

Bund der Deutschen in Böhmen:

Der Obmannstellvertreter: Der Geschäftsleiter:
A. Riechlich. Hugo Heller.

Bund der Christl. Deutschen in der Bukowina:

Der Obmann: Der Obmannstellvertreter:
Prof. B. Scharif. Dr. Alfred Kohlruß.

Tiroler Volksbund:

Der Obmann:

Univ.-Professor Dr. Walter Hörmann v. Hörbach.

Brünner Vororteverein:

Der Obmann:

Rudolf M. Rohrer.

Bund der Deutschen Ostböhmens:

Der Obmann:

Dr. Eduard Langer.

Bund der Deutschen Südmährens:

Der Obmann: Der Geschäftsleiter:
Josef Wendel. Leo Mauer.

Bund der Deutschen der Tglauner Sprachinsel:

Der Obmann:

Anton Dürport.

kanntesten und bedeutendsten Kaffenberger, Riemen und Horn waren.

Wenn wir auch über die nun folgende Ausbreitung der Burschenschaft auf andere Hochschulen nur wenige Nachrichten besitzen, so wissen wir doch, daß zwischen den Jahren 1815 und 1818 auf einer Reihe von Universitäten, so in Heidelberg, Freiburg, Erlangen, Gießen, Leipzig und Königsberg sich neue Burschaften bildeten, die alle auf den Grundlagen der Jenaischen standen.

Daß die deutsche Burschenschaft lebensfähig sei, hatte sie durch ihre schnelle Ausbreitung bewiesen, daß sie aber durch ihre guten Lebensabsichten lebensberechtigt sei, zeigte sie unzweifelhaft durch den Umschwung, den sie in kürzester Zeit im ganzen studentischen Leben und Treiben bewirkte.

Da in der Folge die einzelnen Burschenschaften in ihren Zielen von einander abzuweichen drohten, so schien es den Leitern der ganzen Bewegung nötig, eine feierliche Verbrüderung der Bünde zu einem großen deutschen Burschenschaftsbunde zu veranstalten. Die willkommene Gelegenheit hiezu bot ihnen die mit dem Andenken an die Leipziger Völkerschlacht (16. bis 19. Oktober 1813) zusammenfallende dreihundertjährige Jubelfeier der Reformationen und so schickte man denn von Jena aus an die übrigen Universitäten Einladungen zu einem großen Burschenschaftertag, der am 17. und 18. Oktober 1817 auf der Wartburg in Eisenach abzuhalten sei, dem Wartburgfeste.

Verfehlte Selbstbeschränkung.

Fast alle Nichtpolitiker und leider auch die meisten Politiker in Oesterreich betrachten eine ungarische Krise, wofür sie nicht mit gemeinsamen Angelegenheiten, Armees, Zoll und Bank zusammenhängt, als die Angelegenheit eines fremden Staates, die sie mit Haut und Haaren nichts angeht, sie nicht interessiert, die sie meist nicht verstehen. Das Magyarentum tut seinerseits alles, was nur in seiner Macht steht, um das Verhältnis Oesterreichs zu Ungarn als das zweier fremden Staaten hinzustellen.

Vier Jahrzehnte sollten aber doch die Erfahrung gereift haben, daß diese mit dem Dualismus geschaffene Fiktion unhaltbar ist, daß Oesterreich und Ungarn gleich den flammenden Zwillingen eben doch eine höhere Einheit bilden, daß in keinem der beiden Staaten etwas geschehen kann, was nicht der andere direkt oder indirekt, früher oder später auch an sich empfinden muß, ob er will oder nicht.

Es ist sonach jede Krise in Ungarn, somit auch die jetzige, auch eine Krise für Oesterreich. Was Oesterreich und Ungarn berührt, berührt die Monarchie und damit den anderen Teil. Die Verhältnisse diesseits oder jenseits der Leitha können sich nicht bessern, gesunde politische und wirtschaftliche Verhältnisse in und zwischen den beiden Staaten können nicht geschaffen werden, ehe nicht die Doktrin über Bord geworfen wird, daß jeder der beiden Staaten seine innere Angelegenheit direkt mit seinem Herrscher, ohne irgend welche Zugerenz des andern, ordnen solle und ordnen müsse.

Es ist ein beinahe strafbarer und dennoch sehr verbreiteter Irrtum, daß der Wiener Reichsrat und der Budapest Reichstag sich um einander gar nicht zu kümmern brauchen, ja gar nicht dürfen, daß die Parlamentarier der einen Seite nicht die Parlamentarier der anderen Seite zu fragen brauchen. Ein dauerndes und gesundes Verhältnis zwischen den Völkern, die diesseits und jenseits der Leitha leben und das Menschenmaterial bilden, aus der sich das Reich der Habsburger zusammensetzt, von dem fast jedes Stammsverwandte auf dem Gebiete des andern Staates hat, ist nur dann denkbar, wenn die zwischen ihnen sich ergebenden politischen, nationalen und wirtschaftlichen Fragen von Volk zu Volk geregelt werden. Dazu müssen sich die Volksvertreter gegenseitig kennen und verstehen. Nicht an den Schreibtischen der ministeriellen Bureaukraten allein, sondern unter der Mitwirkung aller völkischen Faktoren müssen die Aufgaben gelöst werden, die sich aus dem staatsrechtlichen Verhältnis den beiden Reichshälften zu einander, aus dem Jahrhunderte langen gemeinsamen Wirtschaftsleben, aus der Pflicht gegenseitiger Verständigung, aus der Großmachtsstellung der Monarchie und aus dem vom Geiste unserer Zeit gestellten kulturellen Forderung ergeben.

Wie sieht es nun mit der gegenseitigen Berufung der Volksvertreter oder auch nur mit dem

Bestreben aus, sich näher zu treten, die Verhältnisse des anderen Staates, die Ziele der Parteien, die sachlichen und persönlichen Motive der Parteiführer, die rivalisierenden und sich bekämpfenden Strömungen der verschiedenen Volksschichten und Nationalitäten kennen zu lernen?

In Wahrheit sehr schlimm! Welche Vorstellungen die meisten ungarischen Abgeordneten von Oesterreich haben, von welchen Vorurteilen infolge eines maßlos tendenziösen Geschichtsunterrichtes sie beherrscht sind, ist kaum zu beschreiben. Für sie ist Oesterreich der Erbfeind Ungarns, dem sie Alles zutrauen, dessen Nutzen der Schaden Ungarn ist, von dem sich möglichst loszulösen als heilige patriotische Pflicht gilt.

Anders aber nicht viel besser, steht es mit einer überraschend großen Zahl österreichischer Abgeordneter. Die Kenntnis ungarischer Verhältnisse ist mehr als bescheiden, die Stellung der Nationalitäten gegenüber dem herrschenden Magyartum wird falsch beurteilt, und der magyarischen Volksseele, den mächtigen und gefährlichen Instinkten derselben steht der biedere Oesterreicher ganz verständnislos gegenüber. Der hieraus resultierenden mangelhaften Kenntnis der wahren Endziele und der unerschöpflichen Mittel der magyarischen Politik entspricht dann naturgemäß die Abneigung sich um „innere“ Angelegenheiten Ungarns zu kümmern, sie gewissenhaft zu studieren und hieraus den richtigen Leitfaden für die Stellungnahme des Reichsrates gegenüber den offenen und geheimen Bestrebungen des Magyarentums zu gewinnen.

Gewiß giebt es Ausnahmen von dieser Regel aber eine teils ist ihre Zahl so gering, andernteils halten sie sich doch auch nicht genügend vor Augen, wie wichtig für Oesterreich eine möglichst tiefgreifende Einflusnahme auf ungarischen Krisen ist. Und doch ist gerade die jetzige Krise ein höchst wichtiger Wendepunkt, so wie es das Gelangenlassen der Koalition an die Macht war, das sehr wohl hätte verhindert werden können und ohne welches die Umwandlung des Zollbündnisses in einen Zollvertrag und der jetzige Kampf gegen die Gemeinsamkeit der Bank nicht eingetreten wären. Wenn die jetzige Krise des Koalitionsministeriums zu einem konstitutionistischen Regime oder was eben so schlecht wäre, zu einem Ministerium Andrássy und zu der von dem kontemporierten ungeheuerlichen Wahlreform führt, so würden in kürzester Zeit die Interessen Oesterreichs, der Monarchie und der Dynastie sich auf das schwerste beeinträchtigt sehen. Noch kann ein entschiedenes Eingreifen des Reichsrates, resp. der auf die Majoritätsparteien gestützten österreichischen Regierung dieser verhängnisvollen Wendung vorbeugen!

Politische Rundschau.

Neue Steuern.

Finanzminister R. v. Bilinsky kündigte im Budgetausschuß eine Reihe neuer Steuererlasse an, darunter eine Hausklassensteuer, eine progressive Erbssteuer, eine sogenannte Junggefallensteuer und die progressive Erhöhung der Einkommensteuer von Einkommen über 20.000 K. Dagegen soll das Arbeits-einkommen von Familienmitgliedern, das außerhalb des Hauses erworben wird, bis 4000 K in das Einkommen des Haushaltungsvorstandes nicht eingerechnet, sondern einzeln versteuert werden. Auch eine Lantiensteuer sowie eine neue Stufe der Dividendensteuer sind in Aussicht genommen. Die Frage der Zündhölzchensteuer bzw. Zündhölzchenmonopols wird erwogen. Die Wertzuwachssteuer sollte nach Ansicht des Ministers den Gemeinden überlassen werden.

Aus Stadt und Land.

Burschenschaftertag!

Mein Gili, schließ die Herzen auf
Und öffne weit die Arme,
Daß junges deutsches Burschenblut
An deiner Brust erwarme,
Daß sich erpropte Latenluft
An deiner echten Treue
Zu neuem Werk im heil'gen Dienst
Erfrischt und erfreue,
Daß sie für ihren stolzen Kampf
Gewinn erhöhte Weihen;
Dann wird er ihr, sowie dir selbst
Zum Siege stets geheißen.

Heil dir, du edle Jungmannschaft
Aus allen Ostmark-Gauen,
Die von den höchsten Schulen kommt,
Um feste Wehr zu bauen.
So lang du an der Grenze stehst
Als Wall wie du geschworen,
Gehst vom ererbten deutschen Grund
Kein Fuß breit uns verloren.
Erfüllt von deutscher Wissenschaft
Und für dein Volk begeistert,
Bist du die stets verjüngte Schar,
Die nie ein Gegner meistert.
So sprich dein zündend Lösungswort,
Laß deine Banner wehen,
Alt-Gilli wird in deinem Sinn
Als Grenzwehr Posten stehen;
Und wenn es gilt des Feindes Trotz
Und Uebermut zu dämpfen,
Mit Wort und Schrift, mit Rat und Tat
Bereit mit dir auch kämpfen.

Den lieben alten Herren auch
Noch tren dem Jugendbunde
Und hochhaltend sein Ideal,
Ein Gruß vom Herzensgrunde!
Ihr reifes Urteil, kluges Wort
Gegründet auf Erfahrung,
Zeigt Maß und Ziel dem Brauskopf
Als Zukunfts-Offenbarung.
Und Euch auch wird der Jugend Lust
Und Feuer nun durchdringen,
Gefegnet Eure Tagung sein
Und reife Früchte bringen.
Ist aber der Beratung Werk
In strengem Ernst vollendet,
Dann sei dem Frohsinn Alt und Jung
Ohn' Rückhalt zugewendet.
Dann soll beim trauten Festbankett
Der Lebenssaft Euch munden,
Begeistert und begeisternd Wort
Die Bunde streben bekunden.
Dann schwingt die Becher statt dem Schwert
Und klingen sie zusammen,
Dann werden sich fürs Deutschtum neu
Die Herzen all entflammen;
Dann tönt und braust es mächtig auf
Von deutschen Geistes Liedern,
Vom Gott der Eisen wachsen ließ
Dem einig Volk von Brüdern.

Du Nord.

Der Stand der Burschenschaft der Ostmark zu Ende des Wintersemesters 1908/1909. Die Burschenschaft der Ostmark hat auch in diesem Jahre, wie überhaupt in der letzten Zeit, eine im ganzen höchst befriedigende Entwicklung genommen. Die Gesamtzahl aller alter und junger Burschenschafter hat abermals eine Zunahme aufzuweisen und ist von 3377 auf 3610 gestiegen. Diese Zunahme erklärt sich allerdings teilweise daraus, daß zu Pfingsten 1908 den 39 bereits bestehenden ostmarkischen Burschenschaften eine neue Burschenschaft Hubertus in Wien zugewachsen ist, die einen Gesamtstand von 56 Mitgliedern aufweist. Aber auch abgesehen von dieser erfreulichen Tatsache ist der derzeitige Stand der meisten Burschenschaften ein recht günstiger; die Zahl der Fächer hat sogar bei vielen von ihnen gegen das Vorjahr zugenommen. Den größten durchschnittlichen Aktivenstand zeigt Prag (24), das namentlich sehr starken Zuwachs an Fächern aufweist. Dann folgen Brünn und Wien (je 21), während Graz (12) zurückbleibt. Die größten Gesamtzahlen weisen die Burschenschaften Carolina (166), Teutonia-Prag (165), Bruna-Sudetia (144), Olympia (139), Teutonia-Wien 132, Silesia 131, Moravia (130) auf. Ueber 100 hatten außer diesen noch 10 Burschenschaften. Anders gestaltet sich das Verhältnis, wenn wir die Zahl der studierenden Mitglieder ins Auge fassen: an erster Stelle steht hier allerdings abermals Carolina (75), dann folgen aber Arminia-Wien (61), Arminia-Prag (57), Teutonia-Prag (55), Frantonia (54), Bruna-Sudetia (53); mehr als 40 studierende Mitglieder haben noch 5 Burschenschaften. Wieder anders gestaltet sich das Bild, wenn wir nur die Aktiven betrachten; die Reihenfolge der stärksten Burschenschaften ist hier folgende: Teutonia-Prag (33), Carolina und Bruna-Sudetia (je 30), Markomannia (19), Teutonia-Wien (27), Teutonia-Czernowitz (25), Albia Prag (25), Arminia Prag (24); über 20 Aktive hatten überdies Germania-Wien, Gothia und Constantia; unter 10 blieben die Burschenschaften Cheruskia, Germania-Innsbruck und Pappenheimer. Durchschnittlich entfielen auf eine Burschenschaft 18,7 Aktive gegen 17,2

im Vorjahre, was also eine Zunahme von durchschnittlich 1,5 ergibt. Nach Prozenten der Gesamtzahl der Aktiven berechnet weisen die einzelnen Studienzeile folgende Reihenfolge auf: Techniker 30,9, Juristen 28,7, Mediziner 15,6, Philosophen 12, Pharmazeuten 1,6, evangelischer Theologen 0,14, Veterinär-Mediziner 2,4, Bergakademiker 2,2, Bodenkultur 5,9 Prozent. Gegen das Vorjahr ist die Zahl der Mediziner um fast 2, die der Veterinäre um 0,5, der Vertreter der Bodenkultur um 2,9 Prozent gestiegen, während die anderen Berufsarten kleine Abnahmen aufweisen.

Burschenschaftertag. An leitender Stelle haben wir in dieser Blattfolge die Tagung der „Burschenschaft der Ostmark“ freudig begrüßt und können es uns nicht versagen, auch an dieser Stelle die freudige Tatsache festzustellen, daß unsere deutsche bürgerliche Gesellschaft, die ja jedem völkischen Tun mit aufrichtigem Herzen und richtigem Verständnis entgegenkommt und opferwillig mitut, auch die Bedeutung dieses Tages voll erfährt. Die Herzen unserer Cillier Volksgenossen schlagen den jungen Akademikern, die hier nicht nur als „Akademiker“, sondern als Brüder zu den Brüdern gekommen sind, warm entgegen und die Flaggengröße, die ihnen von den Gabeln der Häuser entboten werden, sind nicht feudale Formsachen, sondern der offene, ehrliche Gefühlsausdruck eines biedereren Kampferprobten, treuen Volkes. Die Festordnung für die Burschenschaftertagung sei noch einmal mitgeteilt. Heute, Samstag, um 8 Uhr abends, findet die Begrüßung im Deutschen Hause statt, (die internen Beratungen der Burschenschafter sind auf diesen Tag von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags angelegt) an dem sich die deutschen Vereine beteiligen. Sonntag um elf Uhr wird während der Platzmusik am Bismarckplatz ein „Bummel“ stattfinden; der „Festbummel“, an dem sich die deutschen Vereine beteiligen werden, findet um 4 Uhr nachmittags statt. Die Teilnehmer des Bummels vereinigen sich am Bismarckplatz. Von dort erfolgt der Umzug durch die Stadt und zwar durch folgende Gassen: Bahnhofsgasse, Rathausgasse, Kaiser Josef-Platz, Herren-gasse, Kirchplatz, Kapuzinerbrücke in den Stadtpark. Im Stadtpark findet hierauf die feierliche Pflanzung der Burschenschaftereiche statt. Am Abend um halb 9 Uhr beginnt der Festkommers im großen Saale des deutschen Hauses, wozu alle deutschen Volksgenossen eingeladen sind. Nur machen wir aufmerksam, daß die deutschen Vereine von Cilli ihre Plätze unter den Arkaden und im kleinen Saale einnehmen wollen, während für die Damen und die anderen Gäste die Plätze auf der Galerie und in den oberen Räumen des Deutschen Hauses vorbehalten sind. Am Montag findet der von den Damen Cillis gegebene Frühstück im Waldhause statt. Beginn um 10 Uhr.

Evangelische Gemeinde. Der Pfingstgottesdienst findet diesmal ausnahmsweise um halb 10 Uhr vormittags statt; im Anschluß daran wird das heilige Abendmahl gefeiert. Pfingstmontag entfällt in Cilli der Gottesdienst.

Ingenieurprüfung. Herr Wilhelm Rakusch, der jüngere Sohn des Herrn Altbürgermeisters Julius Rakusch hat Montag an der Wiener technischen Hochschule die Ingenieursprüfung abgelegt. Heil!

Assentierung in Cilli. Bei der am 26. Mai für die Stadt stattgefundenen Hauptstellung wurden von 28 heimischen Wehrpflichtigen 14 für tauglich befunden und zwar: Johann Butta, Ludwig Korasch, Franz Antischer, Otto Huber von Otroy, Dominik Zisel, Rudolf Macel, Wilhelm Lainisch, Johann Kulich in der ersten Altersklasse; Anton Stöger, Alois Medveschek, Franz Urbic in der zweiten Altersklasse und Alois Antischer, Josef Fürstbauer und Franz Rebenuscher in der dritten Altersklasse. Von den 35 fremden Wehrpflichtigen wurden 9 für tauglich befunden.

Cillier Männergesangsverein. Die Proben für das Festkonzert (60. Wiegenfest 4. Juli l. J.) findet jeden Mittwoch und Freitag statt. Anfang halb 9 Uhr abends, die ausübenden Mitglieder werden erucht pünktlich zu kommen! Die Anmeldungen der Gesangsvereine Steiermarks zur Beteiligung an dem Feste laufen in erfreulich großer Zahl ein. Der große Festausschuß arbeitet mit Feuereifer und die Unterausschüsse geben sich alle Mühe dieses seltene Fest zu einem herrlichen zu gestalten.

Bestwechsel. Herr Johann Hofmann hat das Haus des Herrn Gustav Stiger in der Herren-gasse käuflich erworben.

Ernennung im Steuerdienste. Der Steuerverwalter Heinrich Widic in Cilli wurde zum Steuerobverwalter für den Bereich der Grazer Finanzlandesdirektion ernannt.

Konkurs. Im Konkurse des Franz Kasser in Schönstein wurde über Vorschlag der bei der Wahltagung erschienenen gläubiger Massenverwalter Dr. Franz Mayer, Rechtsanwalt in Schönstein und als dessen Stellvertreter Herr Andreas Hubovernit, Besitzer in Wollan, aufgestellt.

Sängerausflüge des Marburger Männergesangsvereines. Der Marburger Männergesangsverein, der auch bei dem am 6. Juni stattfindenden Sommerfeste des Marburger Stadiversionvereines mitwirken wird, hat beschlossen, am 13. Juni einen körperlich-ästhetischen Ausflug nach Friedau zu unternehmen. Am 4. Juni wird er körperlich beim 60. Stiftungsfeste des Cillier Männergesangsvereines anwesend sein und beim Festkonzerte einen Vollgesang zum Vortrage bringen.

Japanische Erziehung. (D. D. Tz.) Lafca bio Hearn schreibt in seinem Buche über Japan unter anderem folgendes: Ein großes Gewicht wird auf die körperliche Ausbildung der Jugend gelegt. Soweit die Schuleinkünfte reichen, geschieht das möglichste, die Schüler gesund und glücklich zu machen, ihnen reiche Gelegenheit zu geistigen Genüssen und körperlichen Übungen zu geben. Ist der Unterrichtsplan auch streng, so wird doch eine der täglichen fünf Unterrichtsstunden den militärischen Übungen gewidmet. Diese werden für die Schüler durch die Benutzung wirklicher Gewehre und Bajonette, die die Regierung liefert, noch anziehender gestaltet. Zwischen je zwei Lehrstunden ist eine Ruhe- oder Spielzeit von zehn Minuten eingeschaltet. Die Knaben spielen „Schatten und Dämon“ oder „Blinde Kuh“ oder sonst irgend ein lustiges Spiel; sie lachen, springen, laufen um die Wette, ringen auch; raufen oder streiten aber nie miteinander im Gegensatz zu den europäischen Kindern (?). Die körperlichen Übungen umfassen Turnen, Spiele, Rudern, Fechten, Wanderrungen und Ausflüge. Schwimmen wird als Unterrichtsgegenstand nicht angeführt. Zur Pflege des Turnens befindet sich neben der Schule ein wunderschöner Turnplatz mit einer Menge von Trapezen, Reck und Barren. An der Mittelschule allein sind zwei Turnlehrer angestellt. Zur Betätigung des Ruderns stehen den Schülern eine Anzahl Boote zur Verfügung, in denen sie sich bei günstigem Wetter nach Herzenslust auf dem schönen See umher tummeln können. Der Unterricht im Fechten wird in einer ausgezeichneten Fechtschule, die unter der Leitung des Statthalters selbst, des besten Fechters seiner Zeit, steht, erteilt. Die Führung des Schwertes nimmt beide Hände in Anspruch. Die Rapiere (Stoßdegen) sind aus sehr langen Bambusspittern hergestellt, die so zusammengefügt sind, daß sie wie lange Vektorenstäbe aussehen. Masken und wattierte Kleider schützen Kopf und Körper, denn die Hiebe sind wichtig. Das Fechten mit beiden Händen fordert große Gelenkigkeit und bedingt mehr Beweglichkeit als unsere abendländische Gefechtsweise. Im Ernstfalle ist die haar-scharfe Klinge eines japanischen Schwertes eine gar verhängnisvolle Sache; in der Hand eines Kundigen genügt ein einziger Ruck, den Kopf vom Rumpf zu trennen. Aus gesundheitlichen Gründen werden lange Fußwanderungen nach berühmten Orten gemacht. Schulfreie Tage sind dafür eigens vorgesehen. Die Schüler marschieren in militärischer Ordnung aus der Stadt, von einigen ihrer Lieblingslehrer begleitet; zuweilen schließt sich dem Zuge auch ein Diener an, der unterwegs die Mahlzeiten bereitet. So legen sie hundert, ja hundertfünfzig englische Meilen zurück. Wenn die Wanderung eine sehr lange ist, dürfen sich nur die kräftigeren Knaben daran beteiligen. Sie marschieren in Strohsandalen, die fest an den nackten Fuß gebunden werden und diesen ganz frei und biegsam lassen, wodurch Blasen und Hühneraugen verhütet werden. Nachts schlafen sie in buddhistischen Tempeln, ihre Mahlzeiten werden auf freiem Felde bereitet wie bei kampierenden Soldaten. Die Teilnahme an solchen Fußwanderungen ist freigestellt.

Dienstgesuch. Am 12. Juni kommt ein 17 Jahre alter Handlungslehrling nach 3 monatlicher Strafbast zur Entlassung. Trotz eifrigster Bemühung ist es dessen Eltern nicht gelungen eine passende Beschäftigung für ihn zu finden und wird daher derselbe edlen Wohlthätern wärmstens empfohlen. Nähere Auskünfte erteilt bereitwilligst die k. k. Strafanstaltsdirektion in Marburg a. d. Drau.

Fremdenverkehrs-ausschuß Cilli. Da die Zeit der Vermietung von Sommerwohnungen allmählich herannahet und die Anfragen von auswärtig sehr stark einlaufen, ergeht hiemit an alle Parteien, die Sommerwohnungen zu vergeben gedenken, das Ersuchen, sie bei den unten angegebenen Auskunftsstellen, wo entsprechende Drucksorten ausliegen, unverzüglich zur Anmeldung zu bringen. Auch jene Parteien,

die überhaupt die Absicht haben, im Laufe des Sommers Räumlichkeiten an Fremde zu vermieten, wenn auch der Vermietetermin im Juni und Juli erst erfolgen kann, werden ersucht, ihre Anmeldungen schon jetzt zu machen, da sich die meisten Fremden schon lange vor ihrem Eintreffen durch Briefwechsel passende Wohnungen sichern. Die Wohnungsvermittlung geschieht kostenlos, nur ersucht der Fremdenverkehrsausschuß jene Parteien, die eine bereits angemeldete Wohnung vergeben oder anderweitige Verfügungen getroffen haben, diese sofort bei der Anmeldestelle anzumelden, um dem Ausschusse in rückblicksvoller Weise seine Aufgabe zu erleichtern. Auskunftstellen sind: Fritz Rasch, Buchhandlung; Kaffeehaus Merkur und Josef Krell, Stadamt.

Brand. Am 29. Mai gegen 9 Uhr vormittags brannte in Seblaschel das Anwesen der Eheleute Johann und Marie Podgorschel nieder. Das Feuer sollen die eigenen kleinen Kinder des Besitzers verursacht haben, indem sie mit Bündelhölzchen spielend, die Streu in Brand setzten. Außer den Gebäuden verbrannte auch die ganze sonstige Habe an Einrichtung, Lebensmitteln, Fenchungs- und sonstigen Vorräten. Auch übertrug sich der Brand auf die Nachbargebäude des Besitzers Sever, der ebenfalls großen Schaden erlitt. Die Besitzer sind zwar versichert, doch ist der Schaden in beiden Fällen größer als die versicherte Summe.

Von einer Säge zerstückelt. Aus Prävali wurde uns berichtet: Gestern Nacht geriet der in der Zellulosefabrik der Gräfin Thurn in Pfardorf beschäftigte 34 Jahre alte Johann Vesjak in die Säge und wurde von dieser buchstäblich zerstückelt und fand so einen gräßlichen Tod.

Selbstmord. Am 26. Mai um viertel fünf Uhr morgens wurde in der Nähe Gasthauses Savek in der Kartischowina bei Pettau ein älterer Mann namens Schlatisch an einem Obstbaum erhängt aufgefunden. Die Ursache des Selbstmordes ist noch nicht aufgeklärt.

Aus dem Unterlande.

Sachsenfeld. (Beim Holzfällen verunglückt.) Am 24. Mai waren mehrere Leute in St. Pongraz bei Greis mit Holzfällen beschäftigt. Um zirka 10 Uhr vormittags fielen Anton Mastroh, Franz Gomilsek, Johann Petral und Ignaz Gajsek je einen Fichtenbaum, wogegen Stefan Gomilsek in einer Entfernung von einigen Metern mit Abhauen von Ästen beschäftigt war. Als nun der von Petral und Gajsek gefällte Baum zum Stürzen kam, riefen alle dem Gomilsek zu, von seiner Arbeitsstelle sich sofort zu entfernen, was er auch befolgte, lief jedoch direkt gegen den fallenden Baum, was zur Folge hatte, daß ihn der Baum zu Boden schleuderte und auf der Stelle tötete. Gomilsek weist auf der Brust und auf dem Rücken einige blaue Flecken auf und es ist anzunehmen, daß ihm der Brustkorb eingebrückt wurde. Die Leiche wurde in die Totenkammer nach Greis übertragen.

Rohitsch-Sauerbrunn. (Schulverein.) Voranzeige: Das Fest des 25-jährigen Bestandes der Ortsgruppe Rohitsch-Sauerbrunn des „Deutschen Schulvereines“ wird hier am 6. nächsten Monats gefeiert.

Fraßlau. (Auf dem Transporte in die Heimat gestorben.) Der 84-jährige Ignaz Ros befand sich durch längere Zeit beim Kreisgerichte Gills wegen Brandlegung in Untersuchungshaft. Das Verfahren wurde gegen den etwas blödsinnigen Ros eingestellt und dieser in seine Heimat, Riez im Sann-tale abgeschoben. Der Fiaker Martin Malpin hatte den Auftrag, Ros dorthin zu befördern. In Letusch bei Fraßlau fütterte der Fiaker beim Gasthause des Norbert Zanier die Pferde durch zwei Stunden und ließ den alten Mann hilflos und unbedeckt im Wagen liegen. Als er dann weiter fahren wollte bemerkte er, daß Ros während dieser Zeit gestorben sei. Er dürfte einem Hitzschlag erlegen sein.

Windisch-Gratz. (Frühlingsliedertafel.) Die Windisch-Gratzer „Liedertafel“ veranstaltete am 23. ds. im Hotel „Post“ eine Frühlingsliedertafel, die sich eines sehr guten Besuches erfreute. Die Marburger Südbahnwerkstättenkapelle ließ ihre flotten Weisen ertönen und die Vorträge der Sänger unter der vorzüglichen Leitung ihres Sangwartes Mandelburger ernteten den Beifall aller. Tadellos waren die Sololieder Kaltenbeds und der Fünfsänger Ezal, Debelat, Kaltenbed, Mandelburger und Schuller. Fräulein Anna Winkler sei an dieser Stelle der Dank für ihre Klavierbegleitung ausgesprochen.

Trennenberg bei Gills. (Abbitte von der Kanzel herab.) Der slovenisch-klerikale

Pfarrer Franz Ogrisek hat, wie schon früher oft, so besonders zur Zeit der Landtagswahl, auf der Kanzel über die slovenisch-liberalen Kandidaten und über die slovenisch-liberalen Lehrer derart losgezogen, daß alle Zuhörer erstaunten, worauf ein Lehrer als Organist die Orgel sofort verließ und vom Chore verschwand, um nicht in Zorn zu geraten. Da aber der Pfarrer Ogrisek Folgen fürchtete, so nahm er sofort auf der Kanzel alle Angriffe und Beleidigungen wieder zurück; jedoch wurde der zweite Teil der Messe still ohne Begleitung der Orgel gelesen. Hierauf hat der Pfarrer den Lehrer um Entschuldigung und so erklärte sich dieser wieder bereit, den Organistendienst weiter besorgen zu wollen.

Gerichtssaal.

Seelenfang.

Am 20. ds. fand die dritte Verhandlung in dem Strafverfahren gegen den Ehrensdmherren und Pfarrbedienten der Marburger Magdalenenvorstadt Herrn Simon Gabere statt. Simon Gabere war zur Verhandlung nicht erschienen - er war durch den Advokaten Dr. Pipusch vertreten. Es kam dabei zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen dem Klagevertreter Dr. Mravlag und Dr. Pipusch. Dr. Pipusch sagte, daß Pfarrer Mahnert nach der Beerdigung Siebenreichs von dessen Eltern die Stollagegebühren verlangt habe; es sei ihm in der ganzen Sache überhaupt nur um die Stollagegebühren zu tun gewesen. Dr. Mravlag erhebt sich erregt, weist diesen Anwurf energisch zurück, bezeichnet ihn als vollständig unwahr und betont, daß es bei den Evangelischen überhaupt gar keine Stollagegebühr gebe, wie alle evangelisch-kirchlichen Handlungen umsonst gemacht werden. „Wir treiben keinen Handel!“ Eine solche Behauptung, wie die obige, müsse er als eine bodenlose Gemeinheit bezeichnen. Dr. Pipusch verlangt die Protokollierung dieser Äußerung und behält sich die strafgerichtliche Verfolgung vor. Doktor Mravlag beantragt hierauf die Protokollierung einer Äußerung des Dr. Pipusch dahingehend, Pfarrer Mahnert habe in jenem Jahresberichte bewußt die Unwahrheit gesagt und habe die ganze Sache (Leichen-„Entführung“) nur wegen der Stollagegebühren inszeniert; Dr. Mravlag behält sich die Einbringung des Strafverfahrens gegen Dr. Pipusch wegen dieser Äußerungen vor. Dr. Pipusch stellt mehrere Beweis- anträge und zuletzt einen Verdagungsantrag. Der Richter Dr. Modriniat beschließt, von den von Dr. Pipusch gestellten Anträgen jene auf Ladung der Eltern, des Guardians und die drei Kapläne des Dechant Gabere zuzulassen, die übrigen aber abzulehnen; hinsichtlich der Zeugen aus Westfalen betont der Richter, daß der Beklagte schon Zeit genug gehabt habe, in dieser Sache Schritte zu unternehmen. Das gehörte angebliche Zitat enthalte übrigens faktisch nichts anderes als die Wiedergabe historischer Tatsachen, aber nichts, was als Beweis dafür gelten könne, daß Mahnert in Koblenz die katholische Kirche und den Dechant Gabere in brutaler, roher Weise beschimpft und läblich verunglimpft habe, wie Gabere in seiner unter Auflage gestellten Eingabe an den Marburger Stadtrat sagte. Der Richter vertagte die Verhandlung zur Einvernahme der Genannten auf Mittwoch den 9. Juni.

Die slovenischen „Quadrathagen“ vor Gericht.

Die bekannte, am 13. September 1908 in Pettau durchgeführte Provokation klingt immer noch in Gerichtsverhandlungen nach. Insbesondere ist es der ultraradikal allslavisch gesinnte jur. Johann Volcic, dessen Person fortwährend die Gerichte beschäftigt. Eine tragikomische Geschichte aus jenen Pettauer Vorfällen beschäftigte wieder das Pettauer Bezirksgericht und den Marburger Berufungsgericht. Volcic hatte gegen einen auswärtigen Wachmann, der anlässlich jener Pettauer allslavischen Demonstrationen in Pettau Dienst machte, die Privatehrenbeleidigungsklage eingebracht, weil ihm der Wachmann während des Gedränges in der Pettauer Südbahnallee absichtlich „auf die Füße gestiegen“ und ihm, als er sich darüber aufgehalten habe, zugerufen haben soll: „Auf Ihre Quadrathagen werden wir gerade aufpassen!“ Er sei dadurch dem öffentlichen Spotte ausgesetzt gewesen (§ 401 St.-G.). Das Pettauer Bezirksgericht sprach aber den angeklagten Wachmann in beiden Punkten frei. Jener Jurist, die „Quadrathagen“ betreffend, konnte vom Privatkläger nicht erwiesen werden und außerdem wiesen die Urteilsgründe darauf hin, daß, wenn auch diese Äußerung gefallen wäre, der Wachmann, noch dazu unter den damaligen Umständen, gewiß nicht die

Absicht hatte, den Volcic herabzuwürdigen, verächtlich machen, dem öffentlichen Spotte auszusetzen. Der Zehentritt wäre, wenn er absichtlich gewesen wäre, als tätliche Ehrenbeleidigung, als öffentliches Delikt (§ 331 St.-G.) aufzufassen, aber der Privatkläger habe trotz Einsichtnahme in die Akten dahingehende Anträge nicht gestellt. Gegen den Freispruch meldete Volcic die Berufung an das Marburger Berufungsgericht an, welches über diese vor einigen Tagen verhandelte, wobei Dr. v. Blachsky den Wachmann, Dr. Rosina den Johann Volcic vertrat. Der persönlich erschienene Wachmann gab an, daß es in jenem Gedränge wahrlich kein Wunder gewesen wäre, wenn er auf die Füße eines anderen gestiegen sein sollte, auch auf seinen Füßen haben die Leute „Promenaden abgehalten“. Während des Beweisverfahrens wurde konstatiert, daß einer der slovenischen Zeugen des Volcic bei seiner Einvernahme in Prag angegeben hatte, der betreffende Wachmann sei groß und besitze einen dichten, schwarzen Schnurrbart. In der Tat hat der betreffende Wachmann nur auf der Oberlippe einen halbblonden, fast weißlichen Bartausflug. Jener gefinnungs- und ausfagentlichste Zeuge wollte diese seine Angabe, nachdem er erfahren hatte, daß er gerade das Gegenteil von dem gesagt hatte, was den Tatsachen entspricht, allerdings in ihr Gegenteil verkehren, indem er sich als Slovane auf die tschechische Sprache ausredete, in der er seine Zeugenaussage abgab - damit er ja nur nicht deutsch sprechen muß. Der Prager Verhandlungsrichter zerstörte aber durch seine Angaben diese Ausrede. Das Berufungsgericht wies schließlich die Berufung des Volcic zurück und bestätigte das erstgerichtliche freisprechende Urteil mit der Urteilsabänderung, daß in den „Quadrathagen“ des Volcic zwar eine Verspottung liegen könnte, daß diese Äußerung aber nicht erwiesen ist.

Aus aller Welt.

Wahres Geschichtchen. Ein vielbeschäftigter alter Pfarrer sollte die Taufe an einem jungen Erdenpilger vollziehen, der tief in seine weißen Kissen versteckt von der Amme zum Altar gebracht worden war. „Da ruht nun der kleine Erdenpilger“, begann der Herr Pfarrer mit feierlicher Stimme zu der andächtigen Versammlung. „Da ruht er und ahnt noch nichts von der großen Welt, die ihn umgibt mit all ihren Gefahren und ihrem Glend und Sorgen! Welches Schicksal wird ihm der Allmächtige beschieden haben? Vielleicht wird er einen Gotteskämpfer aus ihm machen oder einen großen Kaufmann, der die Schätze dieser Welt sammelt, oder einen tapferen Kriegshelden oder einen mächtigen Staatsmann, einen Führer seiner Mitmenschen oder aber...“ — Da unterbrach ihn leise die Amme: „Entschuldigen Herr Kirchenrat, 's is e Mädche.“

Papst und Bildung. In einigen katholischen Zeitungen ist vielfachende Mitteilung enthalten, die von der großen klerikalen Presse ängstlich unterdrückt wird: Papst Pius 10. sagte vor einigen Wochen zu einer Pilgerschar aus Venetien: „Hütet euch vor gewissen Blättern, auch wenn sie den Namen „katholisch“ tragen und vor gewissen Monatschriften, wenn sie auch im Rufe der Autorität stehen...“ — „Erinnert euch, daß ihr, je weniger ihr überhaupt leset, um so besser euch befinden werdet.“ Kann man nicht den Schulunterricht im Lesen ganz verbieten?

Eine originelle Idee zur Judenreinhaltung eines Hotels. Aus dem bekannten Kurorte Gleichenberg schreibt uns ein Freund der „Villacher Zeitung“: Der derzeitige Besitzer des herrlich gelegenen und modern ausgestatteten Hotels Styria nebst drei Dependancen hat den anerkanntesten Entschluß gefaßt, seine Gaststätten judenrein zu halten. Da sich die Hebräer in ihrer angeborenen Frechheit nicht so leicht abweisen lassen, so verfiel er auf die Idee, in allen Fremdenzimmern Kreuzfige anbringen zu lassen, an dessen Anblick sich die rassenrechten Jünger Moses nicht gewöhnen können und mit Wehgeschrei abziehen. Wenn man bedenkt, wie den erholungs- und ruhebürstigen Arien gerade in den herrlichsten Kurorten der Aufenthalt durch die Juden verleidet wird, so ist es nur zu begrüßen, wenn sich Hoteliers finden, welche ihre Gäste mit dieser Gesellschaft verschonen und auch sonst alles aufbieten, um dieselben bei mäßigen Preisen zufrieden zu stellen. Und dies ist im Hotel Styria der Fall.

Nachtrag.

Todesfall. Gestern starb nach langen, schweren Leiden Frau Katharina Schwarzl, Apothekersgattin im 55. Lebensjahre. Die Verstorbene war eine echte deutsche Frau, edle Gattin und Mutter, war geliebt und geachtet von allen, die sie kannten. Zu früh entriß sie der Tod ihren Lieben. Ihr sei ehrendes Gedenken!

Cillier Männergesangsverein. Die Sangesbrüder werden ersucht, Mittwoch den 2. Juni in Anbetracht der besonderen Bedeutung wieder vollständig bei der Probe zu erscheinen.

Cillier Männergesangsverein. Am 3. und 4. Juli feiert unser wackerer Männergesangsverein das Fest seines 60 jährigen Bestandes. Der Verein, der auf eine selten lange Laufbahn sowohl in völkischer wie in sanglicher Beziehung zurückblicken kann, wird seine Ehrentage im Vereine mit unserer strammen Bevölkerung in würdiger und erhebender Weise feiern. Es haben bereits mehrere auswärtige Vereine ihre Beteiligung zugesagt. Der Cillier Männergesangsverein, einer der ältesten Gesangsvereine unserer sangesfrohen grünen Mark, der durch sein Menschenalter in dem Kampfe um unsere völkische Hochburg sich so manche Lorbeeren errungen hat, kann der werthatigen Mitwirkung unserer Bevölkerung sicher sein. Die Ehrentage des Vereines werden auch Ehrentage der Stadt Cilli sein. Die Vorarbeiten sind bereits im besten Gange. Der Festausschuß, dem der Bürgermeister der Stadt Cilli Herr Dr. v. Sabornegg vorsteht, wird eine bedeutende Arbeit zu bewältigen haben. Ihm stehen folgende Unterausschüsse hilfreich zur Seite: Empfangsausschuß, der Vereinsausschuß (die Herren Teppeh, Ing. Wehrhan, Dr. Bračić, Hölzl, Ing. Weingerl, Wendler, Stiger, Braschat, Charwat und Wambrechtsammer), die Herren Koroschek (Viederkrantz) Krick, Pinter, Nepel, Paz. Schwenner, Neubauer, Wostri. Wohnungsausschuß: die Herren Dr. Stoberne, Kaufser, Ranzinger, Eggersdorfer jun., Derganz, Krick, Jakowitsch und Wagner. Preßauschuß: Dr. Ambroschitsch, Dr. Bračić, Dr. Balogh, Ing. Weingerl, Wendler, Dr. Zangger. Ordnungsausschuß: Charwat, Lobenwein, Weingerl, Putan, Panferz. Festzugsausschuß: Charwat, Eggersdorfer jun., Hölzel, Koroschek, Lobenwein, Neubauer, Koschei, Buch, Emhral, Werren, Ing. Weingerl, Ing. Wehrhan, Wostri und von Zhuber. Wirtschaftsausschuß: Teppeh, Jakowitsch, Karbeus, Morle, Ranzinger, Kaufser, Stiger und Ing. Wehrhan.

Zum dritten Kärntner Landesschießen in Ferlach. Vergangenen Sonntag fand das Probierschießen für das große Landesschießen statt. Die Beteiligung an demselben war namentlich aus Klagenfurt eine gute. Die größte Zahl an Schützen stellte jedoch Ferlach. Zieler und Schreiber, wofür Militär beigestellt wurde, hatten sich angesichts der vortrefflichen Einrichtung der Schießstätte rasch eingeübt. Tadellose Betriebsfähigkeit aller Einrichtungen beim großen Landesschießen, das am 6. n. M. beginnt und 8 Tage dauert, ist somit verbürgt. Ehrenbeste sind bisher an 150 im Werte von 6000 K eingegangen. Außer diesen legt auch der Ferlacher Schützenverein einen ähnlichen Betrag für Beste aus. Das Schießen erscheint also mit einem Gabentempel ausgestattet, der zu den bestdotierten ähnlicher Veranstaltungen gehört. — Außer Ehren und Lohn für Treffsicherheit erwartet die Schützen auch Unterhaltung und Zerstreuung. Es ist diesfalls folgendes vorgeplant: Sonntag, den 6. Juni: Militärkonzert im Rosentalerhof. Beginn 8 Uhr abends. Montag, den 7. Juni: Schrammelquartett und komische Vorträge im Gasthof „Zur Post“. Beginn 8 Uhr abends. Dienstag, 8. Juni: Von 8 Uhr abends ab gesellige Zusammenkunft im Rosentalerhof. Mittwoch, 9. Juni: Anlässlich der Ankunft der Delegierten des Oesterreichischen Schützenbundes Liederabend des Männergesangsvereines „Alpenrose“ im Gasthof „Zust“. Beginn 9 Uhr abends. Donnerstag 10. Juni: Militärkonzert im „Karawankenhof“ von 3 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends. Freitag, 11. Juni: Von 9 Uhr abends ab gesellige Zusammenkunft im „Rosentalerhof“. Samstag, 12. Juni: Anlässlich der Ankunft der Delegierten des Kärntnerischen Sängerbundes Liederfest im Gasthof „Zust“. Beginn 8 Uhr abends. Sonntag, 13. Juni: Militär-Konzert neben der Schießstätte von 3 bis 7 Uhr nachmittags. Abends Tanzkränzchen im Gasthof „Zust“. Beginn 9 Uhr.

Gingefendet.

Ueberführter, gut erhaltener

Landauer

leicht und bequem, sowie 1 Paar kompletter englischer Kummetschirme für 15 fäustige Pferde sofort zu **kaufen gesucht**. Anträge an die Verwaltung dieses Blattes unter „Unter Zustand 20“.

RÖSLER's Zahnwasser

Nur echt mit dieser
Schutzmarke.



Seit 30 Jahren als ein ausgezeichnetes und billiges Mittel zur Erhaltung der Zähne erprobt. Es erhält die Zähne rein weiss, verbindet das Hohlwerden und die hierdurch entstehenden Zahnschmerzen, beseitigt den üblen Geruch aus dem Munde.

**In allen Apotheken, Drogenhandlungen,
Parfümerien und einschlägigen Ge-
schäften**

zum Preise von 70 Heller pro Flasche zu haben, wo
nicht, im Hauptdepot Korwill's Mohren-Apotheke, Wien I.,
Wipplingerstrasse Nr. 12.

Anerkannt vorzügliche

Photographische Apparate



k. u. k. Hof-
Manufaktur für
Photographie.
Fabrik fotogr.
Apparate.
Photographisches
Atelier.

Wer einen Apparat wählen will, wende sich vorhervertauensvoll an unsere Firma. Auskünfte wissenschaftlicher und technischer Art werden gerne erteilt.

R. Lechner (Wilh. Müller)
Wien, Graben 31. 14921

**Platten für Grammophon
billiger!**

Herrlichste Aufnahme! Größte Auswahl
20.000 Platten lagernd.
18 cm gross, doppelseitig
(2 Stücke auf einer Platte) K 2.—
25 cm gross, doppelseitig
(2 Stücke auf einer Platte) K 3.—
Apparate, unreicht, laut und ein-
spielend, zu K 7-50, 24, 36, 60 bis
K 300, auch mit Einwafl für
Gasthäuser und Cafés! Zuzüglich
und Reparaturen zu Fabrikpreisen. Bei
Bezug auf diese Platt Preisvorteile
und Plattenlisten gratis! Allein-
verkauf: Grammophon Import-
Hause, Wlen V., Bismarckstr. 17. ES



Vielen Hausfrauen ist es noch nicht bekannt, daß man die altbewährte Maggi-Würze am vorteilhaftesten in großen Originalflaschen zu 8 Kronen (zirka 1175 Gramm Inhalt) einkauft und dann selbst in ein kleines, mit Würzesparrer versehenes Maggi-Fläschchen abfüllt.

Berehrte Hausfrau! Wenn Sie **Perfil** noch nicht kennen, so sei Ihnen dessen Kauf wärmstens empfohlen. Perfil liefert bei einmaligem Kochen von einer halben Stunde blendend weiße Wäsche ohne viel Arbeit, Mühe, Bürsten, Reiben, Seife, Soda u. s. w. Perfil ist garantiert chlorfrei und das beste moderne Waschmittel.

Häuseranstriche. Mit Beginn der schönen Jahreszeit wird für Hausbesitzer, Baumeister zc. die Frage akut, welche der in Menge angepriesenen Fassadefarben die geeignetste sei. Die seit Jahrzehnten in der Branche führende Firma Karl Kronsteiner, Wien, III., Hauptstraße 120, empfiehlt für alte schon gefärbelt gewesene Objekte ihre patentierten, von den meisten Behörden bevorzugten Kaltfassadefarben, während sich für den Anstrich von noch ungefärbelten Fassaden, Rohbauten und ganz besonders auch Holzbauten, wie Ausstellungsobjekte, Pavillons, Schuppen, Zäune zc. deren gefeßlich geschützte, nicht abfärbende Email-Fassadefarben des besten Rufes erfreuen. Vor Verwendung von Kaltwasserfarben auf schon gefärbelte Fassaden wird wegen des unvermeidlichen Abblätterns eindringlich gewarnt. Mit Musterbuch, Strichprobe zc. dient die Firma über Verlangen gratis und franko.

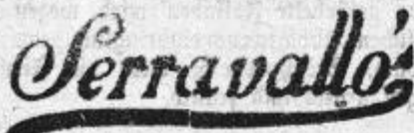
Ein kostbarer Schatz. Der Photograph hat einen großen Vorteil vor anderen. Denn in seinen Lichtbildern bewahrt er die freundlichen Lichtblicke der Gegenwart für spätere Zeiten auf, um sich noch oft daran zu ergötzen, und schafft sich so einen kostbaren Schatz, einen Jungbrunnen fürs Leben. Diesen herrlichen Erfolg kann er leicht erzielen, aber er muß gut beraten sein. Sonst kommt es vor, daß er Zeit und Geld unnütz verausgabt, und Täuschung und Schaden bleiben ihm nicht erspart. Wer ist nun der berufene Berater in dieser Sache? Eine vernünftige Ueberlegung läßt als solchen ausschließlich den wissenschaftlich gebildeten Fachmann erkennen, wie er in erstklassigen Photomanufakturen zur Verfügung der Kunden steht. Nur dieser hat einerseits Gelegenheit, die Wünsche und Bedürfnisse der Kunden und demgegenüber die durch die Technik gebotenen Möglichkeiten bis auf den neuesten Stand zu kennen, und ist anderseits vermöge seiner Bildung befähigt, jeden Fall nach seinen Besonderheiten zu behandeln. Da er aber bestrebt sein muß, seinem Hause zufriedene Kunden zu schaffen, so nötigt ihn sein eigenes Interesse, jedem zu dem für ihn Besten zu verhelfen. Die k. u. k. Hof-Manufaktur für Photographie A. Lechner (Wilhelm Müller), Wien, I., Graben 30 und 31, hat den in Fachkreisen durch seine populären Vorträge und Unterrichtskurse in Wiener Fachvereinen sowie als Redakteur der „Wiener Mitteilungen photographischen Inhalts“ längst bestbekannten Herrn Albin von Balocsay als ihren wissenschaftlichen Mitarbeiter gewonnen und hat sich dieser mit seinem Räte mündlich und schriftlich den Platz- und Provinzkunden des Hauses zur Verfügung gestellt.

Ausweis

über die im städt. Schlachthause in der Woche vom 17. bis 23. Mai 1909 vorgenommenen Schlachtungen, sowie die Menge und Gattung des eingeführten Fleisches.

[illegible]


 Schutzmarke: „Anker“
Liniment. Capsici comp.,
 Erfab. für
Anker-Pain-Expeller
 ist als vorzüglichste Schmerzmittel und
 ableitende Einreibung bei Gelenksentzündungen
 usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h.,
 1.40 und 2 K vorrätig in allen Apotheken.
 Beim Einkauf dieses überall beliebten Haus-
 mittels nehme man nur Originalflaschen in
 Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“
 an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis
 erhalten zu haben.
 Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“
 in Prag,
 Elisabethstraße Nr. 5 neu.
 Versand täglich.


China-Wein mit Eisen.
 Hygien. Ausstellung Wien 1906: Staatspreis und Ehren-
 diplom zur goldenen Medaille.
 Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blut-
 arme und Rekonvaleszenten. — Appetit-
 anregendes, nervenstärkendes, blutver-
 besseres Mittel.
 Vorzüglicher Geschmack. Ueber 5000 ärztliche Gutachten.
 J. SERRAVALLO, Trieste-Barcola.
 Kläulich in den Apotheken in Flaschen: 1/2 L. à K 2.50
 und zu 1 L. à K 4.80.

seit Jahrhunderten
MATTONI'S
GISSHÜBLER
 natürlicher
 alkalischer
SAUERBRUNN
 Korkbrand
 als unterstützendes Mittel
 bei Curen in Karlsbad,
 Marienbad, Franzensbad etc.
 stets glänzend bewährt.

SARG,
 WIEN.
 60
KALODONT
 BESTE
 Zahngelb-
 ZAHN-CRÈME

ESSENZEN

zur sofortigen unfehlbaren Erzeugung sämtlicher
**Spirituosen, feiner Tafel-Li-
 queure und Spezialitäten** liefere ich in
brillanter Qualität

Nebstdem offeriere ich 15289

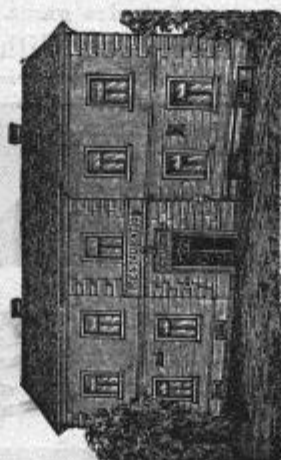
Essigessenzen 80 %
 chemisch rein, zur Erzeugung von pikantscharfem
 Essig. Rezepte und Plakate werden gratis beigegeben.
 Preislisten versende franko.

Carl Philipp Pollak

Essenzenfabrik Prag, Mariengasse 18.

Solide kaufmännische Vertreter gesucht.

Restauration
 „zum Hubertus“
 Laibacherstrasse.
 Zu den Pfingstfeiertagen
 Feine hausgemästete
 Backhendl
 Staats frisches Bier u. vorzügliche Weine.
Maria Westak.



Um zahlreichen Zuspruch ersucht

Seit dem Jahre 1868 in Verwendung!

Berger's medic. Teer-Seife,

durch hervorragende Ärzte empfohlen, wird in den meisten
 Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Hautausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten und
 parasitäre Ausschläge sowie gegen Kupfernause, Frostbeulen,
 Schweißfüße, Kopf- und Bartschuppen. **Berger's Teer-
 seife** enthält 40 Prozent Holzteer und unterscheidet
 sich wesentlich von allen übrigen Teerseifen des Handels.
 Bei hartnäckigen Hautleiden wendet man auch die sehr
 wirksame

Berger's Teerschwefelseife.

Als mildere Teerseife zur Beseitigung aller Unrein-
 heiten des Teins, gegen Haut- und Kopfausschläge der
 Kinder sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und
 Badeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glyzerin-Teerseife

die 35 Prozent Glyzerin enthält und parfümiert ist.
 Als hervorragendes Hautmittel wird ferner mit aus-
 gezeichnetem Erfolge angewendet:

Berger's Borax-Seife

und zwar gegen Wimmerln, Sonnenbrand, Sommer-
 sprossen, Miteffer und andere Hautübel.

Preis per Stück jeder Sorte 70 h.
 samt Anweisung. Begehren Sie beim Ein-
 kaufe ausdrücklich **Berger's Teerseife** und
 Borarseife und sehen Sie auf die hier ab-
 gebildete Schutzmarke



und die nebenstehende
 Firmazeichnung
G. Hell & Comp.

G. Hell & Comp.

auf jeder Etikette. Prämiert mit Ehrendiplom Wien 1893
 und goldene Medaille der Weltausstellung in
 Paris 1900.

Alle sonstigen medic. und hygien. Seifen der Marke
Berger sind in den allen Seifen beigelegten Gebrauchss-
 anweisungen angeführt.

Su haben in allen Apotheken und einschlägigen Geschäften.
 En gros: G. Hell & Comp., Wien, L. Biberstr.

Berlangen Sie gratis und franko eine von den großen
 Preiskuranten über Präzisions-Uhren zu
 Fabrikpreisen: Audemars, Omega, Mil-
 leres, Infrac, Schaffhauser, Grandson,
 echte Mann-Uhren von 15 K an und 17.
GRATIS.
Johann Jorgo,
 Uhrmacher, L. L. ger. beid. Schmeißler.
 Wien, III, Rennweg 75.
 Gold- u. Silberwaren-Geschäft, wofür ich
 für neue Uhren und Reparaturen, in jeder Uhr eine
 Zehnminuten- und eine neue Feder für 80 h. einlege.
 Gute Schweizer Räder-Anker-Hochdruck-Uhren, in Silber
 taufend, K 4. —, Hochdruck-Potenz K 5. —, Edle Silber-
 Remontoir-Uhren von K 7. — aufwärts, Silberketten von
 K 2. — aufwärts, Brillantenringe, Gold-, Silber-
 u. Taucherglocken als Gelegenheitskauf stets Lager.
 Größtes Lager von Pendeluhren von K 10. — aufwärts.
 Gute Wecker-Uhren K 2.40. Für jede gefaltete oder
 reparierte Uhr wird freigegeben Garantie gestellt.
 eine Hebervorrichtung günstig an-
 schlossen. 10729 7510

Dank und Anempfehlung.

Ich beehre mich hiemit den geehrten Bewohnern von Cilli und Umgebung die
 ergebenste Anzeige zu machen, dass ich meine

Pferdefleischhanerei u. das Gasthaus „zum Paradeisgarten“

Schmiedgasse Nr. 11 (Karl Traungasse 6) an Herrn Alois Kaiser
 verkauft habe. — Gleichzeitig danke ich allen Pferdebesitzern, sowie auch meinen
 geehrten Kunden und Gästen für das mir entgegengebrachte Wohlwollen und bitte
 das Vertrauen auch meinem Nachfolger Herrn Alois Kaiser in gleichem Masse
 entgegenzubringen, welcher gewiss bestrebt sein wird, dasselbe durch reelles Gebahren
 und aufmerksame Bedienung dauernd zu erhalten. Hochachtungsvoll

Franz Schwarz.

Rheuma	Gicht!	Ischias
1. April bis 1. November geöffnet.		
Billige Preise wie bisher, trotz zeitgemäßer Neuerungen.		
1. September bis 1. Juni 25% Ermässigung.		
Wunderbare Heilerfolge, Radioaktives Thermalbad 35—44 Grad C.		
KRAPINA-TÖPLITZ		
Kroatien (kroatische Schweiz), Thermalwasser-Trinkkur. Thermalwasser- versand. Frequenz 5600 Personen.		
Bassin-Marmor-Douche-Bäder. Sudarien. — Prospekte, Auskünfte durch die Bade- direktion u. Badearzt Dr. Mai, richtige Adresse nur: Krapina-Töplitz, Kroatien.		
Kurhaus, 200 komf. Zimmer, prachtvoller Park, Terrasse, Reunions-, Les- (alle Zeitung), Billard-Saal. Ständige Militär-Kurmusik. Lift, Telefon, Automobil-Garage, Auto-Vermietung.		
Zur Station Robitsch 2 Wegstunden und zur Station Zabock Krapina-Töplitz 1 Wegstunde. Zu den Zügen Postlandauer. Privatwagen und Privatautos gegen Be- stellung bei der Direktion.		

Der beste Fussbodenanstrich

FRITZELACK

**HALTBAR! ELEGANT! AUSGIEBIG!
 IM GEBRAUCHE BILLIGST!**

In wissenschaftlichen Zeitschriften wegen seiner hygieni-
 schen Eigenschaften anerkennend erwähnt!

Niederlage, Cilli: August de Toma.

Geschäftszahl L IV 24/3

P IV 247/8/22

Edikt

Vom k. k. Bezirksgerichte Cilli wird auf Grund der vom
 k. k. Kreisgerichte Cilli mit Entscheidung vom 22. Dezember 1908,
 G. Z. Nr. I 476/8 erteilten Genehmigung über Herrn **Dr. Franz
 Stor**, Gutsbesitzer in Tüchern, wegen gerichtlich erhobenen
 Wahnsinns die Kuratel verhängt und Herr Dr. Janko Serbec,
 Arzt in Cilli, zum Kurator bestellt. 15453

K. k. Bezirksgericht Cilli, Abteilung IV,

am 19. Mai 1909.

Realitäten - Verkehrs - Vermittlung der Stadtgemeinde Cilli.

Sehr schönes Landgut

im Sanntale, an der Reichsstrasse 3 km von Cilli entfernt, bestehend aus einem komfortablen einstöckigen Herrenhause mit Veranda, einem grossen Wirtschaftsgebäude, Stallungen, Wagenremise etc. u. sehr ertragsfähiger Oekonomie ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

Einstöckiges Wohnhaus, neugebaut, mit Gastwirtschaft, Brantweinschank, Trafik und Garten in einem deutschen Orte in unmittelbarer Nähe von Cilli, ist preiswürdig zu verkaufen. Dasselbst sind auch weitere drei Wohnhäuser mit ertragsfähiger Oekonomie verkäuflich.

Ein Wohnhaus mit einem Geschäftslokal und etwas Grund in der Nähe von Cilli wird in der Preislage von 12- bis 20000 K sofort zu kaufen gesucht.

Ein Besitz mit ertragsfähiger Wirtschaft in der Nähe von Cilli, wird in der Preislage von 60-80.000 K zu erwerben gesucht.

Schön gebautes Wohnhaus nebst Wirtschaftsgebäude, Garten mit grosser Weinrebe, laube, mehrere Joch Grundstücke ist in Hohenegg b. Cilli a. Reichsstrasse unter sehr günstigen Kaufbedingungen um den Betrag von 13.000 K sofort verkäuflich.

Zu verkaufen event. zu verpachten ein neu modern erbautes Geschäfts- und Wohnhaus im Sanntale. Im Hause befindet sich ein gut besuchtes Einkehrgasthaus nebst Schnapsschank u. Tabak-Trafik, Postamt und Gemischtwarenhandel. Intelligenter Käufer hat Anspruch auf die Postleierstelle mit einem Reineinkommen von 1200 K jährlich.

Schöne einstöckige Villa mit Gartensegment und kleiner Parkanlage ist in Neu-Lemberg nächst Bad Neubaus billig zu verkaufen. Wasserleitung im Hause. Reichliche Gelegenheit für Jagd und Fischerei.

Wohnhaus mit 6 Wohnungen in der Stadt Cilli ist nebst Garten sofort preiswürdig zu verkaufen.

Schöner Besitz

in der unmittelbaren Nähe von Cilli, mit neuem Wohnhaus samt Wirtschaftsgebäuden, 24 Joch Grund mit Hopfenfelder ist preiswürdig sofort verkäuflich.

Herrlich gelegene Villa an der Stadtgrenze mit Wald Garten, Teich und Wiesen sofort sehr preiswürdig zu verkaufen.

Sehr nette Villa in der unmittelbaren Nähe von Cilli, ein Stock hoch, mit 17 Wohnräumen, nebst grossen Garten, reizende Aussicht, ist sofort preisw. zu verkaufen.

Eine Villa, im Schweizerstil gebaut, mit 8 Zimmern, Küche und Garten in der unmittelbaren Nähe von Cilli, ist sofort preisw. zu verkaufen.

Ein Besitz in der Nähe von Cilli, bestehend aus 3 nebeneinanderstehenden Wohnhäusern mit eingerichtetem Gasthaus und Tabaktrafik, sowie Grund im Flächenmasse von 1 h 47 a und Garten nebst 2 Kühen und 3 Schweinen ist wegen Ueber-siedlung sofort preisw. zu verkaufen.

Weingartenrealität in der Gemeinde Tüchern, mit Wohnhaus, Stall, Presse, Holzlage, Schweinestall, 2 Joch Rebgrund nebst grosser Wiese. Preis 5500 fl. Sofort verkäuflich.

Neues einstöckiges Wohnhaus mit schönem Gemüsegarten in der Stadt Rann a. Save is wegen Domizilwechsel sofort preiswürdig zu verkaufen.

Einstöckiges Wohnhaus mit Gasthaus- und Brantweinschankkonzession, in Mitte der Stadt Cilli, ist sofort preiswürdig verkäuflich.

Eine Realität bestehend aus Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude u. Scheuer mit $\frac{1}{4}$ Joch grossem eingezäuntem Gemüsegarten sow. 1 Joch Wiese, 10 Minuten v. Kurorte Rohitsch-Sauerbrunn entfernt, zu verkaufen.

Neugebaute Villa mit Nebengebäude, Garten u. eingezäuntem Grund an der Sann in unmittelbarer Nähe von Cilli sofort zu verkaufen.

Auskünfte werden im Stadtamte Cilli während der Amtsstunden erteilt.

Reichhaltiges Möbel-Lager

und grosses Sortiment tapezierter Möbel und fertiger Bettwaren empfiehlt

Anton Baumgartner

Tapezierer und Dekorateur

25 Cilli, Herrengasse 25

Alle Tapeziererarbeiten werden solid und rasch ausgeführt.

14078

PH. MAYFARTH & CO.'s

selbsttätige „Syphonia“ ist doch die beste Spritze



zur Vertilgung von Obstbaumschädlingen für Weingärten, Hopfen-Pflanzungen, zur Bekämpfung der Blattkrankheiten, Vernichtung des Hederichs und des wilden Senfs etc.

35 Tragbare und fahrbare Spritzen für 10-125 Liter Flüssigkeit mit und ohne Petroleum-Mischapparat.

Man verlange Abbildung und Beschreibung von

PH. MAYFARTH & Co.

Maschinenfabriken, Spezialfabrik für Weinpressen und Obstverwertungs-Maschinen

Prämiert mit über 600 goldenen und silbernen Medaillen etc.

WIEN II., Taborstrasse Nr. 71.

Ausführliche illustrierte Kataloge gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Billige Bettfedern u. Daunen!



1 Kilo graue geschlissene K 2.—, halbweisse K 2.80, weisse K 4.— prima daunenweiche K 6.—, Hochprima Schleiss. beste Sorte K 8.—, Daunen grau K 6.—, weisse K 10.—, Brustflaum K 12.—, von 5 Kilo an franko. 15129

Fertige Betten aus dichtsädigem, rot, blau, gelb

oder weissem Inlet (Nanking), 1 Tuchent, Grösse 180x116 cm, samt 2 Kopfpolster, diese 80x58 cm, genügend gefüllt, mit neuen grauen, gereinigten, füllkräftigen und dauerhaften Federn K 16.—, Halbdunen K 20.—, Daunen K 24.—, Tuchent allein K 12.—, 14.—, 16.—, Kopfpolster K 3.—, 3.50 und 4.—, versendet gegen Nachnahme, Verpackung gratis, von 10 K an franko **Max Berger** in Deschenitz 536, Böhmerwald. Preisliste über Matratzen, Decken, Ueberzüge und allen anderen Bettwaren gratis und franko. Nichtkonvenientes umgetauscht oder Geld retour



Es ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame flebrige Trocknen, das der Leisfarbe und dem Leisad eigen, vermieden wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, dass jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dienen können nach aufgetrocknet werden ohne an Glanz zu verlieren. 11796

Cilli: Jos. Matič; Drachenburg: J. Drašković; Gonobitz: F. Kupnik; Mahrenberg: E. Kotzbeck; Saldenhofen: J. Kressnik; Tüffer: Zorko; Wöllan: U. Lager.

Erstes konzessioniertes Wasserleitungs-Installations-Geschäft Anton Kossär

Telephon Nr. 47

Bau- und Kunstschlosserei, Drahtgeflechte- und Brückenwagen-Erzeuger
CILLI, Grazerstrasse 47

empfehlte sich zur Installierung von Hauswasserleitungsanlagen, sowie Bade-einrichtungen mit Kalt- und Warmwasser, Duschen- und Klosett-Einrichtungen von der billigsten bis zur modernsten Ausführung.

Voranschläge kostenlos.

100% Verdienst!
Ueberall sofort lohnende,
einfache Fabrikation!

wozu wenig Kapital, geringfügige Anlage und keine Fachkenntnisse erforderlich sind; leicht verkäuflicher

Massen-Verbrauchsartikel

für jede Haushaltung. Grosse Erfolge bereits nachweisbar. Verlangen Sie sofort per Postkarte Gratiszusendung unseres Kataloges. Industriewerk, Inzersdorf 11 bei Wien. 15165

Plüss-Stauffer-Kitt

ist das beste zum Kitten zerbrochener Gegenstände.

Zu haben bei: Moriz Rauch, Glas-handlung, Julius Weiner's Nachf., Glasbandlung. 1483g

Ueberraschende Erfolge sichert HELL'S Menthol-Franzbranntwein

Marke: „Edelgeist“.

Schmerzstillende, die Muskulatur kräftigende und die Nerven belebende Einreibung. Hygienisch-prophylaktisches Waschmittel gegen Schwächezustände, erfrischendes Riechmittel.

Doppelt so wirksam als einfacher Franzbranntwein.

Preis einer Flasche K 2.—, einer Probe- oder Touristenflasche K 1.20.

Verlangen Sie „Edelgeist“ um nicht mindere Marken zu erhalten.

En gros: G. Hell & Comp., Troppau und Wien, I., Biberstraße 8.

In Cilli bei: Apotheker **Rauscher, O. Schwarzl & Co.**

Steckenpferd- Lilienmilchseife

14066

Mildeste Seife für die Haut.

Der allgemeine Spar- u. Gewerbe-Kreditverein

r. G. m. b. H.

WIEN I., Annagasse Nr. 3 (Mezzanin)

sowie dessen Filiale: **WIEN XVI., Ottakringerstrasse Nr. 25**

und die Zahlstellen: **Wien VI., Mariahilferstrasse Nr. 87**
XVII., Ottakringerstrasse Nr. 44
XVII., B-theimgasse Nr. 38

übernehmen und verzinsen Spareinlagen

von K 4.— bis K 2000.— mit

5%

Rentensteuer zahlt die Anstalt.

und über K 2000.— mit

4 3/4%

Kürzeste Rückzahlungsfristen.

Kredite für Gewerbetreibende.

Eine Quelle der Gesundheit

sind alkoholfreie Getränke, unter welchen die mittels Maršner's

Brause-Limonade-Bonbons

(Himbeer, Zitron-, Erdbeer-, Kirsch- u. Waldmeister-Geschmack) hergestellten

BRAUSE-LIMONADEN

unerreicht dastehen.

Allein echt, wenn

mit dieser

Schutzmarke.



Jährlicher

Verbrauch mehr wie

40 Millionen Stück.

15275

Alleiniger Erzeuger: Erste böhm. Aktiengesellschaft orient. Zucker-
waren- und Schokoladen-Fabriken, Kgl. Weinberge, vorm. A. Maršner.
Hauptniederlage: **Josef Katz, Wien VI., Theobaldgasse 4.**

Echte Brünnener Stoffe

Frühjahrs- und Sommersaison 1909

Ein Kupon	1 Kupon 7 Kronen
Mtr. 3.10 lang,	1 Kupon 10 Kronen
kompletten	1 Kupon 12 Kronen
Herrn-Anzug	1 Kupon 15 Kronen
(Stod, Hose u. Gilet)	1 Kupon 17 Kronen
gebend, kostet nur	1 Kupon 18 Kronen
	1 Kupon 20 Kronen

Ein Kupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.—, sowie Herrenkleider-
stoffe, Touristenkleider, Seitenfahrgarne etc. in vorzüglicher Qualität
bieten die als recht und solid bekannte Tuchfabrik-Neubau

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franko.

Die Vorteile der Privatbank, Stoffe direkt bei der
Firma Siegel-Imhof am Fabrikort zu bestellen,
sind bedeutend. **Fixe billigste Preise. Grosse Aus-
wahl.** Mustergetreue, aufmerksame Ausführung, auch
kleiner Aufträge, in ganz feiner Ware.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erläuterung oder Überladung des Magens,
durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter
Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magen-
schmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche
Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen
Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den
Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu
sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen,
reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und
wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel
meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine An-
wendung anderen scharfen, ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzu-
ziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen,
Heißhunger mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden am so
heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Versteifung,
Kopfschmerzen, Herzklappen, Schlaflosigkeit, sowie
Blutauflösungen in Leber, Milz und Pfortadergebiet (Hämorrhoidalleiden)
werden durch Kräuter-Wein oft rasch beseitigt. — Kräuter-Wein befreit
Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entzweit
durch einen leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung
sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und
eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser
Anspannung und Gemütsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaf-
losen Nächten, fassen oft solche Personen langsam darin. Kräuter-Wein
gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein
steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoff-
wechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven
und schafft neue Lebenslust. — Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben
beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à K 3.— und K 4.— in den Apotheken
von Cilli, Bad Neuhaus, Wind.-Landberg, Wind.-Heilbrunn, Gmünd, Gmünd,
Graz, Marburg, Litz, Gmünd, Wien, Linz u. s. w., sowie in Steiermark und ganz
Österreich-Ungarn in den Apotheken.

Auch versenden die Apotheken in Cilli 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu
Originalpreisen nach allen Orten Österreich-Ungarns. 9457

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Kunststeinfabrik und Baumaterialienhandlung, Asphalt-Unternehmung

Größtes sortiertes Lager Portland-Zement,
Steinzeug-Röhren, Mettlicher Platten,
ferner Gipsdielen und Sprentafeln etc.

Fachgemäße solide und billigste Ausführungen
unter jeder **Garantie** werden verbürgt.

C. PICKEL

MARBURG a. D., Fabrik: Volksgartenstrasse Nr. 27

MUSTERLAGER: Ecke der Tegetthoff- und Blumengasse.

Ausführung von Kanalisierungen, Beton-
böden, Reservoirs, Fundamente, ferner
Brücken, Gewölbe (System Monier) etc.

Telephon Nr. 39

Telegramm-Adresse: ZEMENTPICKEL.

empfehlte sich zur Ausführung und Lieferung aller Kunststeinarbeiten

Is: Pflasterplatten (Metallique- und Handschlagplatten für Kirchen, Gänge, Einfahrten), Kanal-Röhren für Haus- und Strassenkanalisierungen, Kanal-
rohr-Köpfe und Platten, Tür- und Fensterstöcke, Stiegenstufen, Traversen und Ofen-Unterlagssteine, Grenzsteine, Trottoir-Randsteine, Sockelsteine für
eiserne Zäune, Kreuze und Holzsäulen, Tränke und Schweinefutter-Tröge, Brunnen-Kränze, Deckplatten und Muscheln, Deckplatten für Rauchfänge
Pfeiler, Mauern-, Garten-, Hof- und Grabeinfriedungen, Geländer-Säulen, Aschen-, Kehr- und Senkgruben, Ballustraden, Weingarten- und Jauche-
Rinnen, Obstmühlsteine, Strassen-Walzen etc. etc.

Ferners fachgemäße Ausführung von Asphaltierungen

mit Natur- Asphalt Coulé, Belag (Gussasphalt) für Strassen, Trottoire, Terrassen, Höfe, Kellereien etc. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten
Brücken, Viadukten und Gewölben. Trockenlegung feuchter Mauern.

Der Washtag jetzt ein Vergnügen!

Persil

Modernes Waschmittel

Vollkommen unschädlich! Kein Chlor!
Einmaliges Kochen — blendend
weiße Wäsche!
Kein Reiben und Bürsten!
Kein Waschbrett!
Spart Arbeit, Zeit und Geld.
Einmal verwendet, immer gebraucht!
Alleiniger Erzeuger in Oesterr.-Ungarn
Gottlieb Voith, Wien III/4.
An hiesigen Plätze in allen einschlägigen
Geschäften zu haben. 15118

Sie finden

Käufer oder Teilhaber für jede Art
hiesiger oder auswärtiger Geschäfte,
Hotels, Pensionate, Häuser, Sanatorien,
Güter und Gewerbebetriebe schnell,
diskret und ohne Provision durch
unsere Vermittlungs-Reform. Da ein
Vertreter demnächst in Ihre Gegend
kommt, verlangen Sie kostenfrei
Besuch zwecks Besichtigung u. Rück-
sprache Infolge der, auf unsere Kosten,
in den gelesesten Zeitungen de- In-
u. Auslandes erscheinenden Inserate,
sind stets m. kapitalst. Reflektanten in
Verbindung, daher enorme Erfolge.
S. KOMMEN, WIEN, IV/1
Schwindgasse Nr. 6 (Schwarzenbergplatz)
Geschäftsstelle für Oesterr. der „Ver-
mittlungs-Reform zur Wahrung der
Interessen d. Realitätenverkehrs etc.“
Prag, München, Hamburg, Basel.

Visitkarten liefert rasch
und billig
Vereinsbuchdruckerei Cēleja.

Kreuzstern



MAGGI^s Rindsuppe-Würfel à 6 h



ersparen der Hausfrau das Aussieden von teurem Suppenfleisch, denn
nur mit kochendem Wasser übergossen, gibt jeder Würfel sofort 1 Teller
($\frac{1}{4}$ Liter) al'feinster Rindsuppe.

Das allerbeste in seiner Art.

Das beste, billigste und bequemste Mittel zum Verbessern schwacher Suppen,
Saucen, Gemüse etc ist

MAGGI^s altbewährte Würze mit dem Kreuzstern.

Wenige Tropfen genügen!

Probefläschchen 12 h.



Mieder-Spezialitäten

erhältlich in reichster Auswahl im **Warenhaus**

Johann Koss

Cilli, Bismarekplatz.



Im tiefsten Schmerze geben wir im eigenen wie im Namen aller Verwandten die traurige
Nachricht von dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten Gattin, bzw. Mutter, Schwieger-
mutter, Schwägerin, Tante u. s. w., der Frau

Katharina Schwarzl, geb. Hadler

Apothekersgattin

welche nach langem schweren mit Engelsgeduld ertragenen Leiden, versehen mit den Tröstungen
der heiligen Religion am Freitag den 28. Mai um 3 $\frac{1}{4}$ Uhr früh im 55. Lebensjahre sanft
entschlummert ist.

Die entseelte Hülle der teuren Anverwandten wird Samstag den 29. Mai um 6 Uhr
abends im Trauerhause (Hauptplatz 11) feierlich eingesegnet und nach dem Wunsche der liebsten
Beimgegangenen nach Graz überführt, woselbst das Leichenbegängnis am Sonntag den 30. d. M.
um 2 Uhr nachmittags vom Südbahnhofe aus nach dem St. Leonhard-Friedhofe stattfindet.

Die heiligen Seelenmessen werden am Dienstag den 1. Juni um 9 Uhr früh in Graz
(Pfarrkirche St. Leonhard) und am Donnerstag den 3. Juni um 9 Uhr früh in Cilli in der
Deutschen Kirche gelesen.

Cilli, am 28. Mai 1909.

Pharm. Mag. Rupert Gasser
als Schwiegersohn.

Otto Schwarzl, Apotheker
als Witte.

Käthe Gasser, geb. Schwarzl
als Tochter.

Louise Sager Dienstvermittlung

Cilli, Bahnhofgasse 9, **sucht verlässliches Dienstpersonal aller Stände.** 15431

Wohnung

im II. Stock, Ringstrasse 8, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Dienstbotenzimmer, Küche, Speisekammer, Vorzimmer, Dachboden- u. Kelleranteil, kommt ab 1. Juli l. J. zur Vermietung. Die Wohnung kann jeden Tag von 11 bis 12 Uhr vormittags besichtigt werden. Anzufragen beim Häuseradministrator der Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli.

Naturwein-Verkauf

1908^{er} Terrano kräftiger Rotwein . . K 28
1908^{er} Schillerwein, schankreif . . . K 32
1908^{er} weisser Tischwein Silvaner-Ribola K 36
1908^{er} Rieslinger Tafelwein K 40
1908^{er} Lissa roter Medizinal-Blutwein K 56
per 100 Liter, verkauft ab 15063

Weinhandlung im grossen Sparkassegebäude
Otto Kuster, Cilli

Sehr schönes Wohnhaus

in Cilli, sonnig gelegen, im tadellosen Zustande ist sofort preiswert verkäuflich. Auskünfte erteilt K. Magnet Realitäten-Verkehrsbureauinhaber in Völkermarkt, Kärnten. 15408

Junger

Hausknecht

wird sofort aufgenommen.
Zuckerbäckerei Mörtl.

Automobil

12 HP., 2 Zylinder, französisches Original „Brasier“, viersitzig, Drehsitz, Leistung bis 50 Kilometer, guter Bergsteiger, wegen Anschaffung eines Reisewagens um 4600 Kronen zu **verkaufen**. C. Ortner, Graz, Grabenstrasse 88. 15450

kleiner Eiskasten

Ein gut erhaltener
zu kaufen gesucht.
G. und, Grazerstrasse 20.

I Stock hohes Haus

mit 6 Zimmern, Gemüsegarten, rings um dem Hause Obstbäume, sonnseitig sehr angenehme Lage, geeignet für Herrschaften auf Sommerwohnung, oder für Pensionisten, ist wegen Alter und Krankheit billig zu verkaufen. Nähere Auskunft im Pfarrhause Westenstein b. Cilli. 15424

Küchengeräte

und **Badewannen**

werden wegen Auflösung des Warenlagers billigst verkauft bei **Anton Tschantsch**, Spenglerei, Gartengasse Nr. 11. 15237

Nettes Haus

(Hochparterre) in schöner, ruhiger Gasse, gartenseitig mit freier Aussicht in die Umgebung, mit Gemüsegarten und Weinreben, für Pensionisten oder Sommerfrischler sehr geeignet, ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft Hermannsgasse 10.

Fischkarten

für Sportfischer
für die Loschnitz werden
ausgegeben im Forsthof bei
Cilli. 15421

Prächtige Wohnung

In der Villa Regina ist der ganze erste Stock mit sechs Zimmern, modern ausgestattet, mit grossen Vorsaal und Nebenräumen, Gas mit beigestellten Beleuchtungs-Objekten, eingerichtetes Bad mit Wasserleitung, grossen Parkanteil mit Lusthaus usw. an eine ruhige, stabile Partei sofort zu vermieten. 15342

Warenhaus
Johann Koss, Cilli

Kinderwagen

in grösser Auswahl



Rheumatismus

und **Gichtleidenden** teile ich gerne unentgeltlich brieflich mit, wie ich von meinem qualvollen, hartnäckigen Leiden vollständig geheilt wurde.
Carl Bader, Mittern (Bayern). 14776

Wahrlich!



Kaufe aber „nur in Flaschen“. 15313

Cilli: Anton Ferjen. "Friedrich Jakowitsch. "Milan Hočvar. "Anton Kolenz "Josef Matič. "Peter Maydic. "Franz Pečnik. "Rauscher, Adl.-Ap. "Ranzinger & Honigmann "Johann Ravnkar. "Schwarzl & Co., Ap. "J. Srimz. "Gustav Stiger "Viktor Wogg. "Franz Zangger. Frasslau: Johann Pauer. Ant. Plaskan. Gonobitz: Franz Kupnik. Hochenegg: Frz. Zötl.	Hrastnigg: P. Bauerheim Josef Wouk. Laufen: Fr. X. Petek. Lichtenwald: S.F. Schalk. Alois Matzun. Lud. Smole. M. Tüffer: And. Elsbacher. Carl Hermann. Montpreis: M. Jazbinsek. L. Schescherko. Oberburg: Jakob Božić. Franz Scharb. Pölschach: Fr. Kaučič. Anton Schwetz. Prassberg: Rad. Pevec. Leop. Vukic. Pristova: Ed. Suppanz. Marie Suppanz. Rann: Franz Matheis.	Josef B. Icio. vorm. Joh. Pinteric. Ursic & Lipej. Sachsenfeld: Ad. Geiss. Adalbert Globočnik. J. Krasso witz. Vinzenz Kveder. St. Georgen: J. Kartfg Artmann & Hostnik. J. F. Schescherko. St. Paul: N. Zanier & Sohn. Trifail: Franz Dezman. Ivan Kramer. Josef Moll. Joh. Müller, sen. Weitenstein: Ant. Jaklin. Josef Teppi. Wollan: Carl Tischler. Josef Wutti.
---	---	--

HOTEL MOHR, Cilli Garten und Salon wieder eröffnet.

Wohnung

im 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmer samt Zugehör, Dienstbotenzimmer, ist sofort zu vermieten. Herrngasse Nr. 19. Anzufragen bei Herrn August Egersdorfer.

Grosses Lokal

welches für industrielle Zwecke mit **Transmissionen und Gasmotor** eingerichtet ist, wird auf 2 Jahre oder auch länger **vermietet**. Anfragen sind zu richten an die Verwaltung dieses Blattes.

14 Halbstartin

sehr guter

Isabellawein

billigst zu haben bei Ernst Faninger am Hauptplatz. Es werden auch geringere Quantitäten abgegeben. 15449

Grundstücke der Herrschaft Oberlanhof

werden parzellenweise **verkauft**.
Näheres beim Besitzer dortselbst.

Wagenpferde

Rappstuten 7jährig, hochelegantes Paar, sowie ein Paar Fuchsen, 4jährig, für Equipage und schweren Zug verkauft preiswert Lavahof bei Cilli.

Visit-Karten

liefert rasch und billig
Vereinsbuchdruckerei Celeja.

Manufakturwaren, Tuch, Herren- und Damenwäsche, Modeartikel

empfiehlt in grösster Auswahl und besten Qualitäten

Warenhaus JOHANN KOSS Cilli, Bismarckplatz.